

EnneaNews 17

Ausgabe November 2006

INHALT

Zu dieser Ausgabe	1
Mitteilungen des Vorstands	2
J. Gündel: Kolumne	3
A. Johnson-Zander: IEA Conference Chicago, August 2006	4
A. Johnson-Zander: Wie wir uns nicht verändern wollen, Workshop am 3.11.06	5
H. Lendt: An alle Superhelden des Enneagramms	6
S. Heunert-Doulfakar und M. Cialente: Coaching und Enneagramm : Synergie- oder Antinomieeffekt?	9
J. Trippmacher: Schubladenerkenntnisse Teil 2	12
S. Jakob: Zur Findung des Typs – und ihrer Bedeutung für die Arbeit mit dem Enneagramm	15
N. Häg: Das Enneagramm und „Die Kraft der Gegenwart“	17
M. Salzwedel: Persönlichkeitsmodelle, Teil 2	18
A. Kohlhoff: Typisch...?	20
Who is Who	21
Termine	23

LANGSAM

vielleicht wenn wir der Schnecke die zwischen Schwelle und Tor unseres Hauses haustragend reist folgen könnten

vielleicht wären wir im Hinausgehen Hand am Tor nicht schon unbehaust

Johanna Jesse-Goebel

ZU DIESER AUSGABE

Das Thema "Ethik und Qualität in der Anwendung des Enneagramms", begonnen in der EnneaNews 16, wird in dieser Ausgabe weiter entwickelt und von verschiedenen Seiten beleuchtet, teils sehr ernsthaft, teils sehr humorvoll.

Immer wieder sehr interessant und notwendig finde ich den Blick über die Grenzen (in jeder Bedeutung des Wortes), damit wir nicht in unserem eigenen engen Kreis versumpfen. Es gibt zwei gewichtige Beiträge von Autoren aus der Schweiz, einen Bericht aus USA und eine Zusammenfassung von benachbarten Persönlichkeitsmodellen.

Für dieses Heft war eine Auflockerung der grafischen Gestaltung in Form von einer Serie von Karikaturen zum Enneagramm geplant. Leider haben wir dann doch vom Autor die Genehmigung zum Abdruck nicht erhalten. Deswegen findet Ihr im Heft einige weiße Flecken. Ein Ersatz war wegen Zeitdrucks nicht zu finden, sorry.

Zur Wiedergutmachung folgt hier endlich der zweite Teil der "Schubladenerkenntnisse" von Judith Trippmacher, der aus Platzgründen in die EnneaNews 16 nicht mehr aufgenommen werden konnte.

Zu dieser Jahreszeit geht alles etwas weniger hektisch (wie ich mir jedes Jahr vor dem offenbar unvermeidlichen Weihnachtsstress wieder neu einrede). Lasst Euch Zeit bei der Lektüre. Vielleicht kommen der einen oder dem anderen ja auch Assoziationen zu Beiträgen, die in der EnneaNews ihren würdigen Leserkreis finden könnten? Karin und ich freuen uns sehr über "zugeflogene" Ideen zur Gestaltung und Füllung der EnneaNews. Insbesondere fehlt uns grafisches Material. Der **Redaktionsschluss** der Ausgabe 1/07 wird am **2. April 2007** sein.

Allen, die sich mit ihren Beiträgen, mit Korrekturdiensten und Ideen an dieser Ausgabe der EnneaNews beteiligt haben, gilt wieder der herzliche Dank der Redaktion. Wir wünschen Euch anregende Lektüre und verwicklungsarme, von Automatismen möglichst wenig gestörte Weihnachtstage.

Matthias Lindner

Begegnung im Hier und Jetzt oder mit 40-Grad-Blick?

**EMT-Jahrestreffen mit Jahreshauptversammlung
und Workshop mit Karen Webb**

vom 30.03.07 - 02.04.07 in Ritschweier (näheres Seite 2)

MITTEILUNGEN DES VORSTANDS

EnneagrammlehrerInnen-Treffen 2007

Unser Treffen findet im nächsten Jahr unter dem Motto "Begegnung im 'Hier und Jetzt' oder mit 40-Grad-Blick?" bei Schwester Domenica in Ritschweier statt. Dort ist für viele von uns ein Stück Heimat und wir Vorstandsfrauen freuen uns darauf, Euch dort begrüßen zu dürfen. Als Referentin konnten wir wieder Karen Webb gewinnen. Wir finden, dass sie die Richtige ist, um uns auf unserem Wachstumsprozess mit dem Enneagramm ein Stück weiter zu begleiten.

Darüber hinaus wird es dem vielfachen Wunsch vom letzten Treffen entsprechend mehr Zeit für das Miteinander-Sein geben.

Zeitraumen: Beginn Freitag, 30.03.07 um 14 Uhr, Ende Sonntag, 02.04.07 um 14 Uhr

Tagungsort: Ritschweier bei Weinheim
Anmeldung und/oder Kontakt: Veronika Röper, Tel.: 02302/86299, E-Mail: v.roeper@gmx.de, Karin Klopp-Hussong, Tel.: 06235/491303, E-Mail: karinklopp@web.de

Kosten: Bei Anmeldung bis zum 15. Januar 2007 für Mitglieder: 70,00 Euro plus Unterkunft u. Verpflegung, für Nichtmitglieder: 110,00 Euro plus Unterkunft u. Verpflegung

Bei Anmeldung nach dem 15. Januar 2007 für Mitglieder: 100,00 Euro plus Unterkunft u. Verpflegung, für Nichtmitglieder: 140,00 Euro plus Unterkunft u. Verpflegung

Was passiert bei unseren jährlichen Vereinstreffen?

Für alle, die noch nicht an unseren jährlichen Treffen teilgenommen haben, hier einige Informationen.

Wir bieten einen Workshop an, zu dem wir einen Referenten oder eine Referentin - bisher immer aus Enneagrammkreisen - einladen.

Bei diesen Treffen findet auch die Jahreshauptversammlung unseres Vereins statt, bei der der Vorstand von seiner Arbeit berichtet, vereinsrelevante Themen besprochen und Beschlüsse gefasst werden. Solltet ihr Ideen, Vorschläge und Wünsche für den Verein haben, besteht

die Möglichkeit, diese dann vorzustellen/einzubringen.

Außerdem sind diese Treffen die Gelegenheit schlechthin, Freunde und Bekannte aus dem Ausbildungskreis zu treffen und sich mit alten und neuen Bekannten auszutauschen.

Einen Eindruck dessen, was an so einem Wochenende geschehen kann, bieten z.B. die Artikel von Rolf Kettenring und Martin Salzwedel in der EnneaNews 16.

Begrüßung neuer Mitglieder

Ich möchte an dieser Stelle unsere in 2005 und 2006 neu beigetretenen Mitglieder begrüßen und namentlich vorstellen: Ernst Aumüller, Stefan Bregulla, Cristina Candel, Dr. Dieter Coy, Thomas Kessler, Dr. Ellen Lunkenheimer, Marion Moghadam, Hans-Fried Reinders, Barbara Rudl, Marion Stegner, Dominik Schmidt, Angeles Vazquez, Dr. Klaus Wagenhals. Herzlich Willkommen! Wir wünschen Euch und uns ein anregendes Miteinander in unserem Verein. Unter der Rubrik "Who-is-Who" werden in dieser Ausgabe Ernst Aumüller, Cristina Candel, Barbara Rudl und Dr. Klaus Wagenhals vorgestellt.

Nachlese zu Catherin's und Angeles' Workshop

Der EMT-Workshop zum Thema "Passives Verhalten (ein TA-Konzept) und Enneagrammtyp" fand am 03.10. in Ritschweier statt. Mit etwas Theorie und vielen Übungen führten uns Catherin und Angeles durch das interessante Thema. Passives Verhalten kennt jeder. Wir erarbeiteten spielerisch: was sind meine (bevorzugten und typspezifischen) passiven Verhaltensweisen und wie kann Veränderung für mich aussehen. Dankeschön, Catherin und Angeles. Auf Seite 5 gibt es einen Rückblick von Anne Johnson-Zander.

Für alle TeilnehmerInnen galt, dass EMT-Workshops auch ein willkommener Rahmen für Begegnung mit anderen Vereinsmitgliedern sind. Wir Vorstandsfrauen werden das bei zukünftigen EMT-Seminaren stärker berücksichtigen.

Karin Klopp-Hussong

VERSPONNEN

**Seidener Faden
zwischen Zweien**

**Zögernd gewagt und
frei verschlungen.**

**Langsam versponnen
zum schwingenden Netz
kreist schwerelos
der graue Kokon.**

**Wächst das eine,
löst sich das andere.**

**Fällt die Hülle,
fällt auch das Netz.**

Johanna Jesse-Goebel

Danke für die Yahoo-Group!

Unsere Yahoo-Group existiert nun schon einige Jahre und wird seitdem von Conor John Fitzsimons betreut. Dafür sagen wir Dir, lieber CJ, auf diesem Wege ausdrücklich: Dankeschön.

Über die Yahoo-Group sind alle dort registrierten Mitglieder über eine Sammel-E-Mail-Adresse erreichbar. Über diese übermitteln wir Euch Mitteilungen aus dem Verein, wie z.B. Ankündigungen für Workshops usw.. Auch von Euch – den Mitgliedern – kann die Yahoo-Group für interessante und wichtige Informationen genutzt werden. Leider erreicht es dann nicht alle Vereinsmitglieder, weil sich bisher nicht alle in der Yahoo-Group eingetragen haben.

Habt keine Angst, Ihr werdet nicht von Mails überflutet und auch nicht in lange Diskussionen „verwickelt“, an denen Ihr vielleicht gar nicht teilnehmen wollt. Wir haben die Einstellungen in dem Forum so verändert, dass bei der Funktion „Antworten“ ein E-Mail nicht automatisch an alle, sondern nur an den Absender weitergeleitet wird. Zur Erinnerung hier noch mal die Mailadresse:

e-mt@yahoogroups.de. Für unsere Arbeit als Vorstand wäre es eine große Erleichterung, wenn Ihr alle dort eingetragen wärt. Falls Ihr Euch registrieren lassen wollt, spricht bitte eine von uns Vorstandsfrauen oder direkt CJ an.

Iris Gramberg

KONTINUITÄT - SELBSTERINNERN - BEZIEHUNG (GEMEINSCHAFT)

Jürgen Gündel

10 Jahre EMT und Enneagrammarbeit in der mündlichen Tradition - Ermüdungerscheinungen? Mitnichten.

Es wird jedoch immer klarer, dass wir von einander und unsere Kunden von uns nach einiger Zeit der Beschäftigung mit den neun Typen in Panelveranstaltungen mehr und anderes wollen und brauchen, um wachsen zu können: die kontinuierliche Begleitung der persönlichen Entwicklungsthemen in Gemeinschaft mit anderen.

Oft stellen wir uns den Entwicklungsverlauf der Entstehung der automatisierten Persönlichkeit so vor: ausgehend von seiner Essenz, seinem Wesenskern gerät der Mensch (meinetwegen, um in dieser Metapher zu sprechen, als Kind) in die Welt. In diesem Prozess vergessen wir, wer wir im Kern waren (Selbstvergessen). Die Welt, in die wir geboren werden, schützt und nährt, hält aber auch solche Ängste und Schmerzen für uns bereit, die uns in Todesnähe wähen lassen. Um zu überleben, lassen wir unsere emotionalen Energien und mentalen Aufmerksamkeitshaltungen um einige wenige Themen kreisen, fixieren uns auf diese (mentale und emotionale Fixierungen) und bauen um sie herum den restlichen Apparat unserer Persönlichkeit auf. Die automatische Persönlichkeit entsteht zur Abwehr (Angst und Schmerz). Ist sie erst einmal aufgebaut, beginnen wir ihre scheinbaren Vorteile auch zu nutzen und zu genießen und identifizieren uns, weil wir nichts anderes haben, nachdem wir unser wahres Selbst vergessen haben, mit dieser gewordenen, automatisierten Persönlichkeit. Nicht: Ich habe sie zur Angstabwehr gebildet, sondern: Ich bin sie (und das sei gut so) (Identifikation).

Psychologische und spirituelle Enneagrammarbeit versucht, diese Prozesse rückgängig zu machen. Sie stellt dein gewordenes Sein als aus automatischen Teilen bestehend bloß. Sie stellt die unbedingte Notwendigkeit der Automatik in Frage: Weder muss sie sein noch ist sie nur gut. Du machst sie, aber bist sie nicht

(Desidentifikation). Sie fordert zur Probehandlung gegen diese Automatik auf (Konfrontation der alten Ängste und Schmerzen). Sie erinnert dich daran, dass dein eigentliches Selbst über deine Automatik weit hinausgeht (Selbsterinnerung).

Diese Arbeit stockt und scheitert immer wieder. Einige Gründe hierfür:

Der Typ belohnt sich selbst. Desidentifikation erfordert den Verzicht auf die Belohnungen und Zufriedenheiten des eigenen Typus. Unsere Typzufriedenheit variiert von „vertraut-gemütlichem Elend“ bis zu „eigentlich bin ich das Geilste wo gibt.“ Die inhärenten Schmerzen des Typs, wie wir damit anecken und uns verkanten, ignorieren wir, uns selbst überlassen, weitgehend. Hier braucht es den anderen, am besten die Gemeinschaft, die unser verzerrtes Bild von den Segnungen und dem Fluch unseres Typs immer wieder konfrontiert und korrigiert.

Probehandeln gegen den Typ macht Angst und scheint uns mit Schmerzen zu bedrohen. Ein Teil von uns weiß, es ist nur eine Erinnerung, ein böser Traum, ein anderer hält die Gefährdung auch in der Gegenwart immer wieder für real. Er baut sich die dazu passende Welt und lädt andere dazu ein, zu ihr zu passen. Rennen wir in diese Angst, stellt sie oft für uns den „point of return“ zum Typus als dem sichereren und vertrauteren Elend dar. In der Entwicklungsarbeit muss es einen Halt für diese Angst und in dieser Angst geben. Auch dazu braucht es die Kontinuität einer menschlichen Beziehung, am besten der Gemeinschaft. Das Schlüsselwort ist „Halt“ für die Ängste, die aufkommen, wenn wir neu handeln. Oftmals, wenn sich die alten Weltsichten im Hier und jetzt als zu real ausgeben und zu überzeugend werden, wird das ein professioneller therapeutischer Halt sein müssen. Bis dahin spricht nichts gegen den Halt durch eine Gruppe Gleichgesinnter. Ohne diesen Halt erscheint die Rückkehr zum Typus ebenso am vernünftigsten wie zum Zeitpunkt der Typentstehung.

Das Selbsterinnern wird nie habituell. Der Innere Beobachter schläft gerne ein. Die Einschlafbegründungen variieren (unter anderem mit der Intelligenz). Besonders lustige Begründungen sind: Man habe den Typ transzendiert, lebe über-

wiegend in der Essenz. Oder umgekehrt: Man habe sich überhaupt nicht geändert, eine 5 sei eben eine 5 sei eine 5. Oder: Nach einer Zeit des Probehandelns habe es sich nun als wahr herausgestellt: Die Welt sei eben so, wie man es immer gesagt habe. Der Innere Beobachter braucht kontinuierliche Übung, auch diese am besten in der Gemeinschaft, und die Einschlafbegründungen brauchen deren freundliche Konfrontation.

Als wesentliche Ingredienzien für die Enneagrammarbeit erscheinen mir gegenwärtig somit: Strukturen und Beziehungen auf- und auszubauen, die kontinuierlichen Halt und Aufwachhilfe zum Beispiel durch Konfrontation bieten. Enneagrammlehrer brauchen dies voneinander, und die Menschen, mit denen wir arbeiten, brauchen das von uns.

Panelarbeit bietet das, und auch unser Verein, beide wohl aber nur in begrenztem Maße. Wo die Vereinsarbeit als befriedigend wahrgenommen wird, ist das vielleicht nicht so sehr wegen der Brillanz der angebotenen Themen, sondern wegen dieser haltenden, selbsterinnenden und freundlich-konfrontativen Funktion. Das gilt nicht nur für unseren Verein. Auch bei der diesjährigen Versammlung des AETNT hatte ich diesen Eindruck. Der Gaststar bietet den Aufhänger (mit Dan Siegel sicherlich einen herausragenden), aber das Motiv zu kommen ist: Selbsterinnerung und Halt durch die freundlich-konfrontative Gemeinschaft.

Ich bemühe mich daher seit einiger Zeit, zum Beispiel mit dem „out of the maze“-Programm, um den Aufbau solcher Strukturen, die das ermöglichen. Andere haben andere Strukturen aufgebaut und Erfahrungen gemacht. Ich fordere mich und Euch zur Entwicklung solcher Strukturen und zur Veröffentlichung Eurer Erfahrungen auf.

Herzliche Grüße, Jürgen

IEA CONFERENCE, CHICAGO, AUGUST 2006: SPIRALLING INTO GREATER CONSCIOUSNESS

Anne Johnson-Zander

Als unersättliche Sieben, die Abenteuer und neue Eindrücke liebt, war schnell klar, dass ich der IEA Konferenz in Chicago beiwohnen wollte. Zumal ich aus Illinois stamme.

Wie gewohnt, fanden viele Vorträge und Workshops parallel statt, so dass ich mich hätte eingrenzen müssen, wenn die Beiträge nicht aufgenommen und verkauft worden wären.

Insgesamt gab es Beiträge zu folgenden Schwerpunkten:

Innovative Applications

- Psychology and Personal Development
- Business
- Spirituality
- Education and Arts
- Health and Medicine

Vorträge wurden gehalten von so bekannten Autoren wie z.B. Tom Condon, David Daniels, Kathy Hurley, Theodore Donson, Hannah Nathans, Russ Hudson, Don Riso, Jerry Wagner und Elisabeth Wagele. (Theodore Donson hat seinen Name geändert: Er hieß früher Dobson) Am Vortag gab es vier Prominenten-Panels, auf denen das Thema "Spiralling into greater consciousness" in den vier Bereichen Psychology, Business, Spirituality und Future diskutiert wurde. Ich habe sie per CD gehört, da ich den Vortrag von Santikaro Bhikku (skb@liberationpark.org) besuchte. Ein Tag voller Besinnlichkeit und Meditation: genau richtig zum Auftakt!

Der Hauptredner war Dr. Don Beck. Sein "Center for Human Emergence" bietet Lösungen für Probleme auf politischer und sozialer Ebene, die aus dem fehlenden kulturellen Verständnis zwischen den Regierungen der "ersten" sowie der "dritten" und "vierten" Welt resultieren. Er hat eine "Entwicklungsspirale" entwickelt, die acht menschliche und kulturelle Stufen beschreibt. Die unterste Stufe (beige) fing vor 100000 Jahren an und ist gekennzeichnet durch nackte Überlebenskämpfe. Die oberste Stufe (türkis) begann vor 30 Jahren und ist gekennzeichnet durch die Erkenntnis, dass alles durch Geist verbunden ist: die Natur, die

Menschheit, das Universum. Mehrere Stufen können gleichzeitig in einer Kultur vertreten sein. Eine Kultur mit der Stufe orange (aggressive Wettbewerbstaktiken, Erdressourcen werden ausgebeutet, um Lebensqualitäten zu steigern) begegnet einer Kultur mit der Stufe gelb (Existenz aller Lebensformen hat Priorität über persönliches Eigentum). Durch ihre unterschiedlichen Wertmaßstäbe gibt es erhebliches Konfliktpotential. Es ist kaum möglich, miteinander über Umweltprobleme zu reden, wenn einer der Partner um das nackte Überleben kämpft. In einer feudalen Gesellschaft ist Demokratie nicht überzeugend. In einer kapitalistischen Gesellschaft kann man schwerlich mit Verzicht beeindruckt werden. Diese Stufen sind fließend und vielschichtig. Die Bewegung ist faszinierend, kompliziert und könnte interessant für Politiker, Soziologen, kirchliche Einrichtungen und Wohltätigkeitsorganisationen sein. (www.spiraldynamics.net oder www.humanemergence.org)

Russ Hudson und Don Richard Riso präsentierten den interessanten Workshop "The Awakening of the Heart". Russ hatte einen unterhaltsamen Stil mit Charm und Witz. Z.B.: um uns weiterzuentwickeln brauchen wir zwei Schocks:

1) Selbsterinnerung (erreicht, wenn wir in der Gegenwart leben), 2) Erweckung des Herzens (erreicht, wenn wir immer wieder wachgerüttelt werden, wenn die Leidenschaft mit viel List uns immer wieder in Versuchung bringt.) Weiterentwicklungsvorschläge waren: Acht: Wir können lernen, Lebenslust zu zeigen, gepaart mit Unschuld. Neun: Wir müssen "Ja" mit dem Herzen sagen. Unsere Trägheit steht zwischen uns und unseren Herzen. Eins: Wir können in Liebe handeln, wenn wir uneingeschränkte Akzeptanz kennen. Zwei: Unsere höheren Ebenen sind von Gott geschenkt. Wir haben sie nicht selbst erarbeitet. Drei: In Aufrichtigkeit liegt Essenz. Vier: Freiheit liegt darin, Gefühle zu äußern, ohne sie zu verleugnen, übertreiben oder einzuverleiben. Fünf: Wir wissen, wie die Leere ist, aber wir müssen auch wissen, dass alles ständig verändert wird. Sechs: Angst ist ein Werkzeug, um wach zu sein. Aber in der Gegenwart zu leben braucht, dass wir das Gewohnte loslassen und unseren Mut wahrnehmen. Sieben: Dieser Augenblick ist mehr als genug. Nüchternheit bedeutet Freiheit im Herzen. ([\[neagraminstitute.com\]\(http://neagraminstitute.com\)\)](http://www.en-</p></div><div data-bbox=)

Jerry Wagner, ein Religionsprofessor aus Chicago, gab zwei Workshops zum Thema "Spiritual Perspectives", in denen wir uns unsere "Götzen" anschauten. Wozu sind sie gut? Wann sind wir spirituell? Wann nicht? Was müssen wir aufgeben, wenn wir mehr Spiritualität haben möchten? Wozu haben wir Angst? (JWagner@aol.com)

Andrea Isaac gab einen "bewegten" Workshop zum Thema "Integrative Change". Wir haben uns eine typische Körperbewegung ausgesucht, diese dann wiederholt und übertrieben. Danach haben wir unsere Körper gefragt, wozu diese Bewegung gut sei. Eine interessante Erfahrung! Mit demselben Prinzip arbeitete sie mit einem Teilnehmer. Er äußerte ein Problem und zeigte eine dazugehörige Körperbewegung. Diese wurde mit Andreas Unterstützung ins äußerste getrieben, und der Teilnehmer hat aus der übertriebenen Bewegung Erkenntnisse gewonnen. Am Schluss der Konferenz gab es noch eine wundervolle Tanzaufführung von der Andreas Columbia College Dance Troupe. Neun Typen, neun Tänze, neun musikalische Umrahmungen. Großartig! (andreas@earthlink.net)

Thomas Condons Workshop (den ich auf CD habe) war humorvoll und einfühlsam. Terry Seracino leitete einen Panel-Workshop zu den Subtypen. Mit so vielen Teilnehmern kann das Ergebnis nur ein lohnendes sein: wie viele Gemeinsamkeiten haben alle Typen gleichen Subtyps!

David Daniels (CD) leitete zwei Panel-Workshops zum Thema "Lasting and fulfilling Relationships". Was müssen ich und die anderen wissen über die Bedürfnisse meines Typs in intimer Partnerschaft? Was sind die angenehmen und weniger angenehmen Aspekte meines Typs in Sexualität? Wie kann ich mehr Intimität erlangen? Im Grunde genommen ging es um die Empfänglichkeit in sexuellen Beziehungen, wie wir 9 Typen mehr Essenz erfahren können durch die sexuelle Vereinigung. Dieses brisante Thema ging David sehr behutsam an. Ich bewundere David wegen seiner tief-sinnigen, liebevollen Art, seiner Fähigkeit, immer noch tiefer zu fragen, ohne jedoch zu verletzen. Es waren nachdenkliche, humorvolle Workshops.

Richard Rohr rundete die vier Tage mit einem Vortrag ab, wie wir die Spirale

unseres Wachstums fließen lassen können, um die Welt zu verändern. So wie ein Stein im Wasser immer weitere Wellen hervorbringt und auch ferne Ufer erreichen kann, so dringt das Enneagramm immer weiter in die Welt hinaus, und dazu trägt jeder seinen Teil bei. Dies war mein Teil.

Die International Enneagram Association hat über 900 Mitglieder, davon waren über 300 in Chicago (www.ennea.com, www.intl-enneagram-assn.org). 21 Nationen waren vertreten. Ausser mir kam aus Deutschland Martin Salzwedel (Freiburg), der einen Business Workshop leitete und mit seinem Violoncello musizierte (begleitet von Elizabeth Wagele am Klavier).

"WIE WIR UNS NICHT VERÄNDERN WOLLEN"

Workshop am 3.10.06 in Ritschweier

Anne Johnson-Zander

Ein nicht enden wollendes Thema, geleitet von Catherin Nibbenhagen und Angeles Vasquez am 3.10. in Weinheim-Ritschweier. Am trüben "Tag der Deutschen Einheit" kamen sieben nicht trübe internationale Teilnehmer zu der einheitlichen Meinung, dass, trotz aktiver Bemühungen, passives Verhalten uns hindert, uns zu verändern. Angeles Vasquez forderte uns mit Tanz und Bewegung. Zu fünf verschiedenen Musikstücken durften wir uns bewegen und unseren persönlichen Ausdruck von "Fließend", "Bestimmtheit", "Chaos", "Lyrik" oder "Ruhe" finden. (Wo ist passives Tanzen geblieben?) Jetzt war das Wetter nicht mehr so trüb! Farbenfröhlicher wurde es auch durch selbstgemalte Bilder, die ein Anliegen für den heutigen Tag darstellen sollten. Spannend. Später malten wir eine Antwort auf das Bild eines andern Teilnehmers. Auch spannend! Am Schluss erhielten wir unsere beiden Bilder als Anliegen und Antwort. Oh, das rätselhafte Unbewusste!

Nach repetitiven Fragen ("wie bin ich passiv?") wurden wir aktiv aufgefordert, zu forschen, wie wir uns passiv verhalten und was dieses Verhalten für einen Sinn hätte. Ein aktiver lebhafter Dialog fand statt. Catherin präsentierte die TA-Theorie über die vier Arten von Passivität (Nichts-

DER ANLASS

- | | |
|-----------------------|--|
| Dabei belassen | Dann gäbe es keinen Anfang |
| Auslassen? | Dann gäbe es keinen Fortschritt |
| Zulassen? | Vielleicht |
| Ablassen? | Auch keine Lösung |
| Vorlassen! | Schon ein Anfang |
| Unterlassen | Leider zu spät |
| Überlassen | Aber nicht doch! |
| Verlassen | Und dann? |
| Laufen lassen! | Wäre schön ... |
| Einlassen | Was jetzt? |
| Gelassen | Und abwarten ... muss das sein? |
| Lass! | Schon wieder falsch! |
| Loslassen! | Na endlich! |

Anne Johnson-Zander



tun, Überanpassung, Agitation, Aggression/Gewalt). In Panelgruppen haben wir dieses Thema vertieft. Die 5/8-Gruppe konnte sich mit Nichtstun anfreunden, die 4/7-Gruppe mit äusserer Agitation und

die 6/9-Gruppe mit innerer Agitation. Passives Verhalten bei Steuererklärungen tritt typenunspecifisch auf; auch Entscheidungsschwierigkeiten. Ein nicht enden wollendes Thema! Offen blieb die Frage "Was hindert uns daran, unser Verhalten zu verändern?" Ein "Andenken" für die Zukunft. Am Schluss hatten wir alle ein besseres Verständnis für unsere vielfältigen Ausdrücke von Passivität. Aktiv wurden wir von Schwester Domenica seelisch und kulinarisch in gewohnter Manier unterstützt. Es möge noch viele solche interessanten Veranstaltungen geben! Es frischt die Seele auf und begleitet uns ein Stück weit auf unseren Wegen.

AN ALLE SUPERHELDEN DES ENNEAGRAMMS

Holger Lendt

Dipl. Psych. Holger Lendt arbeitet seit vielen Jahren in der Suchthilfe, sowie mit Ericksonscher Hypnose in eigener Praxis mit Paaren und EinzelklientInnen. Er ist Schüler von Dr. Claudio Naranjo und hat sich schon früh mit Meditation und anderen asiatischen Disziplinen beschäftigt.

Kennen sie den Film Spiderman? Der unscheinbare und nachdenkliche Schüler Peter Parker wird von einer unbekanntem Spinne gebissen und, infiziert von ihrem seltenen Gift, entwickelt er plötzlich übermenschliche Kräfte, die er erst nach und nach zu kultivieren und verstehen lernt. Nachdem er die ersten „Kinderkrankheiten“ überwunden hat, setzt er seine Fähigkeiten ein, um in Ringkämpfen Geld zu machen und sich in der Schule plötzlich bei körperlichen Auseinandersetzungen zu behaupten – er befriedigt seine Bedürfnisse. Das ist nur zu verständlich, denn das alles wiederfährt ihm mitten in der Pubertät. Die psychologische Schlüsselszene dieses Action-Films ist eine ruhige: Der abgeklärte Onkel Ben bemerkt Veränderungen an seinem Neffen und rät ihm dazu, vorsichtig mit dem umzugehen, was er gerade entdeckt, denn „aus großer Macht folgt große Verantwortung!“. Diese Botschaft und der mitverschuldete Tod seines Onkels sind identitätsbildend und sinnstiftend für Spiderman.

Das Enneagramm hat die meisten von uns heutigen ExpertInnen vor etwa 10-20 Jahren „gebissen“. Alle haben sich anhand der eigenen Typbeschreibung von Grund auf neu entdecken müssen, und nach einer gewissen Sicherheit im Umgang mit dem Enneagramm wurde ihnen dadurch eine Macht gegeben, die sie vorher nicht hatten – unscheinbare Menschen wurden zu SuperheldInnen. Und im Alter von 10-20 pubertiert dieses Wissen nun in vielen von uns, sucht nach einer Identität in unserem Leben oder hat bereits eine sinnstiftende Rolle übernommen, und wir müssen uns fragen, ob wir auf den Rat unseres „weisen Onkels“ hören wollen, denn wir haben die meisten Kinderkrankheiten hinter uns gelassen und wollen die Potenziale dieses Wissens nun endlich entfalten. Es ist wohl

unbestritten, dass das Enneagramm ein ungewöhnlich potentes Werkzeug ist und dass damit sowohl großer Nutzen, als auch großer Schaden bewirkt werden kann.

Wenn wir Nutzen aus dem Enneagramm ziehen wollen, sollten wir dringend unser Handwerkszeug beherrschen – und falls wir das nicht tun, sollten wir uns zumindest nicht erwischen lassen – dazu im Folgenden einige Vorschläge. Wir sind ja unter uns!

Wer kann überhaupt vom Enneagramm profitieren? Wurde das Enneagramm für den Markt geschaffen, auf dem es nun verwendet wird? Ist das Enneagramm vielleicht, ähnlich wie einige technisch brillante Entwicklungen, eine Lösung, die auf der Suche nach dem dazugehörigen Problem ist? Schließlich haben es die ExpertInnen in alter Zeit jahrhundertlang nicht auf den Markt geworfen... aber wer von uns will denn wie die Wüstenväter leben oder wie die Einsiedler auf dem Dach der Welt?

Klar ist, dass wir als Enneagramm-ExpertInnen monetär sicherlich vom Enneagramm profitieren können, so wie im modernen Gesundheitswesen Ärzte von der Krankheit und nicht von der Gesundheit ihrer Klientel leben. Und im Falle des Enneagramms brauchen wir nicht mal die Cholesterin-Standardwerte herabzusetzen, um eine riesige neue Zielgruppe von „Kranken“ zu erschließen – jeder Mensch ist per definitionem Mitglied unserer Zielgruppe... ein größerer Markt ist gar nicht denkbar!

Das Problem ist nur, wie so oft im Marketing, die Widerspenstigkeit der Zielgruppe. Da wo uns die Verhaftung an Typstrukturen geradezu anspricht, fehlt dem potenziellen Klientel einfach die Krankheitseinsicht und der Leidensdruck. Von den notorisch gutgelaunten Siebenern oder den erfolgreichen Dreiern sind wir sowas ja gewohnt, aber es gibt sogar Vierer, die sich einfach nicht helfen lassen wollen! Gibt es ein Recht auf Leiden (siehe „Schöne neue Welt“ von Aldous Huxley)? Können wir das zulassen? Falls uns nichts anderes übrig bleiben sollte, müssen wir allerdings mit allen Mitteln unsere Zielgruppe der Entwicklungswilligen ansprechen und halten.

Natürlich könnten wir zu drastischen Mitteln der Werbung greifen, so wie es der Gründer einer der weltweit größten Kosmetik-Konzerne formulierte: „Man muss die Frauen nur dazu bringen, sich hässlich zu fühlen, der Rest kommt von allein!“ Aber wie sieht die Heidi Klum des Enneagramms aus, mit der sich alle vergleichen, um sich dann hässlich fühlen zu müssen? Theoretisch fiel diese anstrengende Aufgabe in unser Ressort – im Sinne des Modelllernens und der Vorbildfunktion wäre dies eine sinnvolle, im östlichen Sinne von Meisterschaft sogar unabdingbare Voraussetzung!

Gottlob stehen uns andere Mittel und Wege zur Verfügung, und da wir so besorgt um unsere Kundschaft sind – denn wir wollen ja nur Gutes – brauchen wir uns noch nicht mal schlecht zu fühlen, wenn wir sie anwenden.

Das Enneagramm ist in vielerlei Hinsicht einem Diagnosemanual vergleichbar – und tatsächlich hat Claudio Naranjo ja damals die moderne Version des Enneagramms aus den Enneagonen Ichazos unter Zuhilfenahme des amerikanischen Diagnostik-Manuals DSM entwickelt, also mit den Persönlichkeitsstörungen in Zusammenhang gebracht. Und wie man mit psychiatrischen Diagnosen erfolgreich arbeitet, wurde vor einigen Jahren sehr schön durch ein inzwischen klassisches Experiment gezeigt:

Mehrere auf Herz und Nieren geprüfte und für völlig unauffällig befundene Personen meldeten sich in Psychatrien, unter Angabe eines einzigen Symptoms: Stimmen hören. Dazu sollte man wissen, dass ca. 5% der Bevölkerung Stimmen hören, ohne dass dies im Zusammenhang mit einer Psychose o.a. Krankheiten steht und dass vereinzelt Hören von Stimmen keine psychiatrische Diagnose rechtfertigt. Das Ergebnis dieses Feldversuchs war, dass nicht eine einzige Person als gesund entlassen wurde!

Frage: Waren alle amtierenden PsychiaterInnen skrupellose Geschäftemacher? Oder lag dieses niederschmetternde Ergebnis (z.T. wurden den Testpersonen schwere Psychopharmaka verordnet) schlicht an der Unfähigkeit der Ärzte, Gesundheit zu erkennen? Schließlich gibt es keinen Diagnoseschlüssel im DSM-Manual für seelische Gesundheit – im be-

sten Falle wird die Abwesenheit von Krankheit festgestellt.

Nun sind wir in der glücklichen Lage, dass sich sogar bei Heiligen noch Reste von Fixierungen zeigen. Somit bleiben wir immer im Pathologischen oder haben weitere Entwicklungsaufgaben vor uns. Wir haben also nie das Problem, dass das Anliegen unserer Kundschaft sich endgültig erledigt, und für den Fall großer Fortschritte können wir uns als ProzessbegleiterInnen immer noch mit der esoterischen Volksweisheit retten: Der Weg ist das Ziel. Ein bisschen schwanger gibt es nicht, ein bisschen Sechs schon!

Wir können also alles diagnostizieren, was sich bewegt und solange es sich bewegt. Aber was wird eigentlich durch eine Diagnose bewirkt? Selbst bei einem richtigen Urteil geschieht zunächst einmal Folgendes: Eine Festschreibung und Ausweitung von Problemen, denn nun wissen wir es ganz genau, von einer wirklichen Autorität, und können durch weitreichende Deutungsmöglichkeiten quasi jede Eigenheit erklären und pathologisieren!

Es gibt kaum eine komfortablere Möglichkeit, das Oben-Unten einer anständigen Helfer-Beziehung zu stabilisieren. Oder kennen Sie Ärzte, die von ihren PatientInnen in Frage gestellt werden und sich dann mit einem Spruch retten können wie: „Das zeigt jetzt wieder sehr deutlich deine Fixierung“? Das funktioniert mit einem Beinbruch nicht so recht.

Die Definitionshoheit in diesem Spiel ist unser! Und sogar den eigenen Irrtum können wir elegant auf die/den KlientIn abwälzen. Unlängst geschah dies in unserem Umfeld. Nach mehreren Jahren der Zugehörigkeit zu einem Enneagrammzirkel wurde eine AdeptIn vom gleichen Lehrer umdiagnostiziert. Der Irrtum wurde aber damit erklärt, dass die/der AdeptIn in der ganzen Zeit nie ihr/sein wahres Gesicht/Fixierung gezeigt habe! Wir meinen: Summa cum laude!!!

Lassen Sie nie transparent werden, auf welcher Grundlage Sie Entscheidungen treffen – lesen Sie über die Stellen in einschlägiger Literatur hinweg, die immer wieder zur Beruhigung labiler Gemüter behaupten, jeder könne nur selber ihren/seinen Typ feststellen – von außen

sei das sowieso unmöglich! Gottlob wird das in der Praxis fast nie so gehandhabt, also geraten diese Weisheiten schnell und nachhaltig in Vergessenheit.

Das Phantastische an unseren Diagnosen ist, wie dankbar sie angenommen werden und als wie stabil sie sich erweisen, selbst wenn man mal daneben lag. Wenn die Realität tatsächlich von jedem selber konstruiert wird, dann müssen wir unsere KlientInnen unbedingt in ihrer „Typrance“ halten. Aber dafür sorgen die meisten schon von allein. Eine Gesangslehrerin erzählte uns, dass sie einem Schüler zu Anfang der Unterrichtszeit eine Korrektur bezüglich seiner „Stütze“ gab. Sie stellte wenig später fest, dass das Problem durch ganz andere Punkte begründet war. Und obwohl sie sich dazu hinreißen ließ, dem Schüler ihren Irrtum völlig offen zu gestehen, war er künftig bei jeder Übung wie hypnotisiert von seiner unzulänglichen Stütze – es machte Sinn und war identitätsstiftend..., und das genügte, um es beizubehalten.

Was uns bei der Festschreibung hilft, ist die Tatsache, dass die Kundschaft meist nach einiger Beschäftigung mit dem Enneagramm „Ergebnisse sehen will“. Nichts ist für uns hilfreicher als das Gefühl der Kundschaft, noch nichts erreicht zu haben, im leeren Raum zu schweben, denn das heißt im Sinne der subtil verborgenen Werte-Hierarchie unserer Gruppen, nicht zur erlauchten Gemeinschaft der Wissenden zu gehören. Sich immer noch unmittelbar mit sich selber beschäftigen zu müssen, anstatt es sich im Nest der eigenen Fixierung gemütlich machen zu können, zu Panels geladen zu werden, auf denen man sich immer wieder die Zugehörigkeit beweisen kann, und sich in jedem Enneagrammbuch aufs Neue beschrieben und bestätigt zu finden, das ist der blanke Horror – was uns die Sache leichter macht. Welchem Arzt wird schon gedankt, wenn er bei Kopfschmerzen den Blinddarm entfernt, nur damit sich was tut?

Halten wir es mit dem Effizienzprinzip: Jede Entscheidung ist besser als keine! Dazu müssen wir nur vermeiden, dass unsere Kundschaft Zitate wie das Folgende von Claudio Naranjo ernst nimmt, oder dafür sorgen, dass diese in unserem Sinne umgedeutet werden: „Der Umgang mit dem Enneagramm erweist sich nur

dann als fruchtbar, wenn man sich vor allzu schnellen Schlussfolgerungen hütet, wenn man nichts forciert, wenn man beispielsweise der verführerischen Neigung widersteht, einen Charakterzug deshalb zum >Hauptcharakterzug< zu erklären, weil man nun endlich weiterkommen und konkrete Ergebnisse sehen will.“ Weitere jugendgefährdende Schriften desselben Autors beziehen sich auf die sog. Selbstarbeit – wer bei diesem Begriff bereits wachsam wird, der beweist damit gesunde Reflexe. Völlig unabhängig von der gutbezahlten Hilfestellung jeglicher Profis soll sich demnach jeder PatientIn ihrer/seiner selbst gewahr werden, täglich aufs Neue ihre/seine Erfahrungen niederschreiben und schließlich wird ihr/ihm sogar von höchster Stelle aus empfohlen, die traditionellen Typbeschreibungen aus ihrer/seiner Sicht neu zu verfassen/zu ergänzen! SchülerInnen werden heimlich, still und leise zu ExpertInnen erhoben – ohne dass irgendein Mitglied unserer Gilde auch nur einen Cent daran verdient hätte?!

Ganz neue Gefahren und Möglichkeiten erscheinen, wenn nach der Diagnose irgendwann Fragen zur Therapie laut werden. Außer der traditionellen Möglichkeit, mangelnde Fortschritte auf dem Weg durch die Unfähigkeit der/des KlientIn zu rationalisieren, gibt es auch hier diverse Möglichkeiten zur Rettung von Ehre und Einkommen:

Da es keinerlei Einheitlichkeit in Bezug auf die Methoden zur Überwindung der Typmuster gibt, kann hier auch niemand von außen korrigierend eingreifen. Man kann also getrost seinen Claim abstecken, seine Methode zur einzig wahren erklären und bei intelligenteren Attacken das eigene System jederzeit durch flugs eingeführte Zusatzannahmen stabilisieren. Es hat sich als deutlich flexibler herausgestellt, Gott zu sein, als der Autor der Bibel – vermeiden Sie es, sich nachprüfbar festzulegen! Stille Anbeter stellen auch erheblich weniger Fragen als an der Sache interessierte SkeptikerInnen im Sinne Gurdjieffs Obyvatel. Achten Sie bei der Zugangsberechtigung zu Ihrem erlauchten Kreise unbedingt darauf!

Es gibt aber eine Methode, die auf allen genannten Problem-Ebenen in höchstem Maße wirksam ist und die wir deshalb abschließend darstellen wollen – ein Allheilmittel sozusagen. Die höchste Stufe der

Augenwischerei zum Selbstschutz ist nämlich erst dann erreicht, wenn wir auch vor einem Lügendetektor ruhig und selig sitzen können, ohne nasse Achseln zu bekommen. Das funktioniert aber nur, wenn wir an das glauben, was wir anderen erzählen. Und wie gelangen wir in diesen beneidenswerten Zustand geistig-spiritueller Unschärfe?

Die Schildbürger waren zunächst sehr schlaue Leute und versuchten, dies aufgrund zu hohen Arbeitsaufkommens zu verbergen (logisch), Meisterschaft erreichten sie darin aber erst, nachdem sie wurden, was sie spielten – dumm!

Und das geht gottlob schneller und un-aufwändiger als Sie vielleicht gerade befürchten. Schauen wir nach dem Motto „Gott schütze mich vor wohlmeinenden Idioten und schenke mir einen klugen Feind“, nochmal ins gegnerische Lager, um uns Ideen zu holen, wie man es nicht machen sollte und um auf die perfidesten Gegenangriffe von dort vorbereitet zu sein.

In seinem Klassiker „Spirituellen Materialismus durchschneiden“, hat der tibetische Meister Chögyam Trungpa vor einigen Jahren geschäftsschädigende Textstellen wie folgende verfasst: „Den spirituellen Weg richtig zu gehen, ist ein sehr schwieriges Unterfangen... Wir können uns selbst der Täuschung hingeben, dass wir uns geistig weiterentwickeln, während wir stattdessen nur unsere Ich-Bezogenheit durch spirituelle Techniken stärken. ... Es kann ... nicht darum gehen, den erwachten Geisteszustand zu entwickeln, sondern vielmehr darum, die Täuschungen auszulöschen, unter denen er sich verbirgt.... Da das Ego ... als etwas Feststoffliches erscheint, und es nichts wirklich aufnehmen kann, bleibt ihm ... nur die Nachahmung. Wenn es uns ... gelingt, unser Selbst-Bewusstsein mittels spiritueller Techniken aufrecht-zuerhalten, dann wird eine echte ... Weiterentwicklung höchst unwahrscheinlich. Unsere geistigen Gewohnheiten werden sich derart verfestigen, dass sie kaum noch zu durchdringen sind.“

Da haben wir aus berufenem Munde den Beweis für die Wirksamkeit unseres Systems. Nach dem Entdecken der eigenen Fixierung geschieht es fast automatisch, dass man immer mehr Gewohnheiten etc. damit in Zusammenhang bringt (s.o.)

und damit festschreibt. Das kennen wir alle aus Erfahrung, und diesen Geist müssen wir von uns Besitz ergreifen lassen – und es ist nichts leichter als das! Richtig induziert erscheint somit AnfängerInnen das zu überwindende Ego als immer perfiderer und übermächtigerer Gegenspieler, und die verängstigten AdeptInnen krallen sich ziellos suchend in den Rockschoß unserer meisterlichen Roben. Nun teilen wir in einem ehrfurchtgebietenden Akt das wogende Meer der Eigenschaften in den zu erstrebenden und den abzulehnenden Teil unserer Selbste (seien Sie bei diesem Schritt sehr behutsam, denn die letzten wachen Geister Ihrer Gruppe könnten hier den logischen Bruch im Sinne des obigen Zitats bemerken und in Frage stellen) und eröffnen das, was Claudio Naranjo als „Hexenjagd im eigenen Geiste“ bezeichnet hat.

Dazu noch einmal Trungpa Rinpoche: „Die Antwort auf die Frage: Was ist denn falsch daran, etwas zu bewerten und sich für eine Seite zu entscheiden?“ lautet, dass wir mit dem nachfolgenden Urteil: „Ich sollte dieses tun und jenes meiden“ eine derart komplizierte Ebene erreicht haben, dass wir von der grundlegenden Einfachheit unseres Wesens meilenweit entfernt sind. ... Wird unsere Psychologie noch von irgendetwas anderem überdeckt, so erstarrt sie zu einer sehr schweren, dicken Maske und wird zu einer Rüstung. Es ist wichtig zu erkennen, dass das Hauptziel jeder spirituellen Praxis darin besteht, sich der Bürokratie des Ego zu entziehen.“

Es tut gut zu wissen, dass die Methoden Chögyam Trungpas ungleich simpler waren als die komplexe Landkarte des Enneagramms, die uns zur Verfügung steht. Wenn es schon seinen SchülerInnen kaum gelang, zur Einfachheit des Geistes durchzubrechen, dann wird es unseren nahezu unmöglich sein. Vor allem, weil immer öfter die Diagnose mit der Therapie verwechselt wird. Wenn wir uns erinnern – in den frühen Tagen des Enneagramms ging es nur darum, die eigenen Fixierungen genauer lokalisieren zu können, um sich vor Selbstbetrug zu schützen und die transformatorischen Techniken tiefer wirken lassen zu können – darin soll es im SAT-Programm Naranjos noch heute gehen: echte Spontaneität zu entwickeln. Aber nun sind die Beschreibungen der Masken durch hunder-

te von Büchern derart elaboriert, dass wir durch die ständige Beschäftigung damit eine wasserdichte Typrance weben können – die perfekte Rüstung.

Deshalb sollte man auch eine gelungene Typfindung als „nach Hause kommen“ bezeichnen, damit Gefängniszelle und Heimat enger assoziiert werden können. Von diesem Punkt aus kann man sich gut die unterschwellige Dynamik von Selbsthilfegruppen zunutze machen, in denen immer die Personen mit der ausgeprägtesten Symptomatik am meisten Aufmerksamkeit bekommen – mit diesem selbst stabilisierenden, sozial verankerten Belohnungssystem kommt bald niemand mehr ernsthaft auf die Idee, den Kreis der Gesinnungsgenossen seiner Fixierung zu verlassen, denn die Alternative hieße ja „mit Vollgas in die Einsamkeit“.

Aber was tun wir mit dem kleinen Teil des Enneagramms, der auf Trostpunkte, Entwicklung und höhere Tugenden verweist? In Bezug auf die höheren Tugenden taugt es nichts, bei den Urhebern des Enneagramms in die Lehre zu gehen. Dort werden diese Begrifflichkeiten zwar erwähnt, aber nur als Idee und nicht als zu erstrebendes Endziel, hier geht es im Sinne des Zen gesprochen noch um den Mond und nicht um den Finger, der auf ihn zeigt. Claudio Naranjo etwa lässt sich hinreißen zu der Aussage, dass die Essenz Essenz ist und keine spezifisch beschreibbaren Eigenschaften mehr besitzt, außer dass wir sie alle aus verschiedenen Richtungen erreichen und dadurch das individuelle Ego einer Zwei dort als Ausgleich seines Stolzes eben Demut besonders stark erfährt, eine neidische Vier Gleichmut usw. Und wenn eine Zwei Demut manifestieren (=imitieren) konnte, ist das etwas, auf das sie zu Recht stolz sein kann, und auf den Gleichmut einer hochverwirklichten Vier kann man doch auch wirklich neidisch werden, oder?

Um sich diesem Mechanismus von Anfang an voll verschreiben zu können, muss man aber eines peinlichst vermeiden – die Entwicklung von Bodhicitta. Dieser Begriff (Bodhi=Erleuchtung Citta=Geist, Herz) entstammt der Buddhistischen Terminologie und meint den Geist eines Buddhas/Bodhisattvas, der ausschließlich von tiefem Altruismus geprägt ist. Und wahrhaftig im Dienste an-

derer zu stehen ist tatsächlich kein gutes Mittel zur Ego-Pflege.

Deshalb empfahl Claudio Naranjo auch dem Anfänger die Entwicklung dieser Geisteshaltung, um die „Irrwege“ zu vermeiden, die wir gerade gewinnbringend beschreiten wollen.

Lassen wir uns, als geistige SuperheldInnen, das traurige Beispiel Spidermans deshalb zum Abschluss zur Warnung greifen. Er stellte seine Kräfte im Sinne des Bodhicitta anderen zur Verfügung, anstatt für sich selber zu sorgen. Und siehe da: Er bekam außer namenlosem Ruhm und Ehre keinen Cent dafür, dass er in finsternen Häuserschluchten noch finsternerer Gesellen entgegentrat... und auf die Befriedigung etwas wirklich Gutes für Andere zu tun und sich dabei immer wieder selbst überwinden zu müssen, kann man in Anbetracht gesicherten Wohlstands, einer treuen SchülerInnen-schar, einem gerüttelt Maß wohlklingender Weisheiten und einem schlagfertigen, im Enneagramm felsenfest gegründeten, spirituell veredelten (Trungpa würde wohl sagen diamantenen) Ego sicherlich ganz gut verzichten – oder?

Ach ja... und falls Sie Tipps brauchen, wie man auch Bodhicitta formvollendet vortäuschen kann, richten Sie ihre Anfragen an den erfahrenen Autor dieses Textes im Geiste Paul Watzlawicks.

COACHING UND ENNEAGRAMM: SYNERGIE- ODER ANTINOMIEEFFEKT? DIE PRAXIS IN ORGANISATIONEN

Sibylle Heunert-Doulfakar und Marie-Claude Cialente, Centre de Compétences Profil hp (www.profil-hp.ch), Genf

Übersetzung aus dem Französischen von Marie-Louise Pachmann-Priller

Das eine wie das andere betrachtend und in Beziehung setzend, scheinen sich „Coaching“ und „Enneagramm“ um dieselbe Dynamik zu drehen. In der Tat beanspruchen beide Begriffe für sich, grundlegendes Wissen zur Entwicklung der Persönlichkeit zu besitzen. Indessen verändert der unternehmerische Kontext diese augenscheinliche Ähnlichkeit, indem er die Persönlichkeitsentwicklung in einen organisatorischen Zusammenhang einbindet. Gezwungenermaßen muss festgestellt werden, dass dieser bedeutsame Unterschied nur selten im Gebrauch mit dem Umgang des Enneagramms in Organisationen in Betracht gezogen wird. Dies führt zu der Annahme, dass der Mitarbeiter, der ein Coaching in Anspruch nimmt und angehalten wird, mit dem Enneagramm zu arbeiten, an seiner persönlichen Entwicklung interessiert ist und frei in seinen Handlungen und Entwicklungen. Dementsprechend würden nur die Grenzen seiner eigenen Persönlichkeit die Entwicklung seines Potentials und in der Konsequenz auch die seiner Organisation behindern und bremsen. Indessen besteht die Kraft einer Organisation in der Tatsache, dass sie sozial strukturiert ist und somit viele Individuen in Beziehung miteinander bringt, in dem Rollen verteilt sind und soziale Gruppierungen einen mehr oder weniger starken Druck auf besagten Mitarbeiter ausüben.

Dieser Artikel – eine Synthese der, anlässlich der Internationalen Enneagramm und Coaching Konferenz in Paris vom 20. – 21. Mai 2006 (www.enneagramme.net), vorgestellten Präsentation – beleuchtet die versteckten Paradigmen der Praxis des Coaching im Herzen von Organisationen und entwickelt daraus die besonderen Rahmenbedingungen für

den Umgang mit dem Enneagramm im Kontext von Organisationen.

POTENZIALENTWICKLUNG – der gleiche Anspruch für das Enneagramm und das Coaching ?!

Beziehen wir uns zuerst auf das Enneagramm, welches für sich beansprucht, dass man sich durch den Blickwinkel des anderen erkennen kann und sich dadurch entwickelt, dass ein aufdeckendes Spiel von Unterschieden und Ähnlichkeiten mit dem Gegenüber stattfindet. Charakterzüge dieses dynamischen Persönlichkeitsmodells sind:

- Es ist einfach zu verstehen, ohne aber schlicht zu sein.
- Es erklärt unser Funktionieren, unsere Verletzlichkeiten und unsere Stärken, ohne sich an einzelnen Charakterzügen festzuhalten.
- Es zeigt Wege zu größerer Flexibilität im Verhalten und der Erklärung zwischenmenschlicher Interaktionen.

Was die vorwegnehmende Behauptung des Coaching betrifft, so arbeitet es mit den Ressourcen eines Individuums, um ein vorher definiertes Zielobjekt zu erreichen. Somit können wir feststellen, dass beide Zugänge den Schwerpunkt auf die Ressourcen und die Potenzialentwicklung setzen, auch wenn sie eine unterschiedliche Dynamik verfolgen (die Spirale der Rückwirkung für das Enneagramm und die dynamisch-lineare für das Coaching). Welche Klippen riskiert dann die Einführung des Enneagramms im Coaching, werden Sie fragen?

Welche Paradigmen sind nötig für den Gebrauch des Enneagramms in Organisationen ?

Coaching und der Umgang mit dem Enneagramm folgen dem Lauf des affektiven Humanismus (Brunel, 2004) dadurch, dass sie sich als praxisorientierte Forschungen positionieren und sich auf Erfahrungswerte stützen, die das Wohlbefinden und die Gesundheit des Individuums fördern. Verstanden wird unter dem Begriff „Humanismus“, dass der Mensch Subjekt seiner Geschichte ist, er an den menschlichen Fortschritt glaubt und sich für die Eigenverantwortlichkeit des Individuums einsetzt. Der Begriff „affektiv“ bezieht sich auf die Bedeutung des Erlebten und auf die Entwicklung der Wertschätzung von Empfindbarkeit

durch den Menschen. Die Öffnung seines Innersten gegenüber anderen soll so der Entfremdung entgegenwirken und zu persönlichem Wachstum führen.

Daraus folgt, um den ursprünglichen Sinn der Anwendung des Enneagramms zu gewährleisten, dass sich jede Intervention durch Coaching um folgendes Paradigma aufbauen muß: Jeder Mensch ist frei und für sein eigenes Tun verantwortlich.

Nichtsdestoweniger erlauben wir uns die Genauigkeit dieses humanistischen Paradigmas im Herzen einer Organisation zu hinterfragen, indem wir das psychosoziale Paradigma (Mendel & Prades, 2002; Moscovici, 2003) vorschlagen, welches die Behauptung vertritt: Jeder Mensch ist durch die Gesellschaft und seine Umgebung beeinflusst.

Dieses Paradigma ist seit den 40-50iger Jahren Gegenstand psychologischer Studien, in deren Verlauf die Untersuchenden feststellten, dass das Individuum sein Verhalten im Zusammenhang mit der Umgebung in der es sich entwickelt, ändert. Hier spricht man nun von Sozialpsychologie, einer Wissenschaft, die sich zwischen Soziologie und Psychologie bewegt und ihre Anwendbarkeit insbesondere im Bereich Gruppen, Organisationen, etc. sieht.

Das psychosoziale Paradigma führt uns mitten ins Zentrum eines dynamischen Spiels um Wissen und Veränderungen, die sich nicht nur auf einer Ebene (dem individuellen Plan), sondern auf drei Ebenen abspielen:

- Beziehung (menschliche, psychologische Aspekte etc.)
- Struktur (Aspekte der Arbeitsstruktur, der Funktionen etc.)
- Kontext (Rahmenbedingungen der Organisation)

Da das Enneagramm ein Persönlichkeitsmodell ist, verankert es darüber hinaus in sich verschiedene Konzepte der Sozialpsychologie, wie z.B. soziale Wahrnehmung, Etikettierung, Identität, etc. (Leyens 1983). Der dynamische Aspekt, der es umfasst, ebenso wie die offensichtliche Schlichtheit, laufen Gefahr, so zur Vereinfachung eines Prozesses zu führen, um diese Konzepte zu legitimieren. Zum Beispiel führt oft die Funktion des Verantwortlichen zu sozialen Wahrnehmungen, die Züge der Vorstellung des väterlichen Charakters tragen (Stärke,

Entscheidung, Macht, Entschlossenheit etc.). Infolgedessen wird der Verantwortliche die Erwartungen, die Glaubwürdigkeit und Ängste jedes Einzelnen in Abhängigkeit von dessen Vaterbild tragen. Hier ein Beispiel aus unserer praktischen Erfahrung, welches dazu dient, dieses Phänomen darzustellen:

Im Rahmen einer staatlichen Organisation, die sich in der Entwicklungshilfe betätigt, erfuhr ein Team eine sehr harte Trennung von seinem ehemaligen Chef (Entlassung auf Grund moralischen Drucks auf die Mitarbeiter). Die Unternehmenskultur ruht auf starken humanistischen Wertvorstellungen, die Determinismus und Autorität ablehnt. Der neue Verantwortliche entschied deshalb, das Team während des Wiederaufbauprozesses durch einen externen Berater begleiten zu lassen. Sein Ziel war, dem Team zu helfen, die Vergangenheit zu verdauen, um die Gruppe führen zu können. Die Frage nach Führungsautorität war bei allen Sitzungen an der Tagesordnung. Obwohl sein Verhalten durchgängig transparent und klar war, wurden dem Verantwortlichen durch sein Team Charakterzüge zugesprochen, die nicht seine waren (autoritäres Verhalten, unkollegiale Entscheidungen, Teilnahmslosigkeit etc.). Das Team, ebenso wie der neue Verantwortliche, mussten ganz langsam (länger als ein Jahr) lernen, sich von den aus der Vergangenheit stammenden Vorstellungen zu lösen und die Situation, sowie das aktuelle Verhalten im Bezug auf das Hier und Jetzt und nicht mehr durch die Brille der vergangenen Vorkommnisse zu sehen. Die Arbeit bestand also darin, die Verbindung zu den aktuellen Tatsachen herzustellen, und nicht zu den Phantasmen der Vergangenheit.

Dieses Beispiel zeigt gut, welches Gewicht soziale Wahrnehmungen und Vorstellungen im Hinblick auf das Entwicklungspotential der Gruppe haben, selbst wenn von einer Einzelperson eine Veränderung gewünscht und klar formuliert wird.

Ausgehend von einer guten Intention kann die Anwendung des Enneagramms im Rahmen eines Einzel- oder Gruppencoaching dazu führen, Dysfunktionen zwischen Personen zu nähren und somit „legitime“ Gründe zu liefern, die Vorbehalte gegen diese Person zu verstärken. Es ist zu vermuten, dass sich der Einzelne in eine Form gepresst wieder findet, in

einen Stereotyp, der ihm keine Entwicklungsmöglichkeit mehr geben wird und der ihn in einer Dimension stigmatisiert, dessen einzige Folge ist, die Gruppe bzw. die Organisation zu verlassen. Das Enneagramm befindet sich dann auf illusorischem Terrain.

Bedingungen, die die ethische Anwendung des Enneagramms in Organisationen erlauben

Die Verbindung zwischen Enneagramm und Coaching ist nur möglich, wenn man die Einflüsse des Kontextes berücksichtigt und nicht den Fehler begeht, die Persönlichkeit und ihre Entwicklung zum einzigen „Zentrum“ der Veränderungen innerhalb von Organisationen zu erklären. Anderenfalls trägt es dazu bei, indirekt die bestehende „moralisierende Diktatur eines gewissen Psychologismus (einer Pseudopsychologie)“ im Herzen von Organisationen zu unterstützen (humanistisches Paradigma). Dies wiederum führt unvermeidlich dazu, der Organisation Verantwortung abzunehmen und dies im Namen einer individuellen Überverantwortlichkeit.

Um die mögliche Anwendung des Enneagramms im Coaching aufzuzeigen, müssen im Vorfeld, quasi aus berufsethischen Sicherheitsgründen, einige Rahmenbedingungen festgelegt werden:

1. Coaching beruht immer auf einer persönlichen Entscheidung, es darf weder vorgeschrieben noch aufgezwungen werden.
2. Die Vertraulichkeit gegenüber Kollegen, dem direkten Vorgesetzten und der Personalabteilung muss gewährleistet sein.
3. Kommt die Anfrage für ein Coaching von einem direkten Vorgesetzten, so ist es essenziell, den impliziten Auftrag des Vorgesetzten zu verifizieren.
4. Die mit dem Vorgesetzten definierten Erwartungen und Anforderungen müssen mit dem zu coachenden Mitarbeiter überprüft werden.
5. Das Coaching muss sich immer an professionellen Zielen und zu erledigenden Aufgaben orientieren und muss die momentanen Bedingungen respektieren. Dies, um der Wirklichkeit des organisatorischen Kontextes Rechnung zu tragen.
6. Die Anwendung des Enneagramms muss einer triftigen Sachdienlichkeit unterstellt sein, die durch die Ziele eines Coaching definiert ist (z.B. der Einfluss

der Persönlichkeitsstruktur auf das Ziel des Coaching).

Sind diese Rahmenbedingungen erst abgesteckt, so können die unten beschriebenen Coaching-Situationen ihr ganzes Potenzial zusammen mit der Anwendung des Enneagramms entfalten:

- Auftrag für ein Coaching, in dem die Dimension der Persönlichkeit eine herausragende Rolle spielt (Rollencoaching, besonders bei Personen, die verantwortliche Posten innehaben).

- Auftrag für ein individuell begleitendes Coaching, wenn dieser direkt von der fraglichen Person kommt (persönliche Motivation, die nicht von vorgesetzter Seite suggeriert wurde).

- Vermittlung der Begleitung eines Teams, welches seine charakteristischen Funktionsweisen und Interaktionen vertiefen will (Gruppensupervision, Wertevermittlung im Herzen einer Organisation etc.).

- Individualcoaching, welches einen fortlaufenden Weiterbildungsprozeß in den Bereichen der „soft skills“ begleitet (Kommunikation, Mitarbeiterführung, Teamleitung etc.).

Im Gegensatz dazu verstärken die folgenden, oft in der Praxis anzutreffenden Situationen die individuellen wie organisatorischen Missfunktionen, wenn das Enneagramm nicht als ein mögliches Interventionsinstrument positioniert wird, sondern als Wunderlösung:

- Auftrag für ein Individualcoaching bei beruflicher Erschöpfung oder mobbing, welches vom Arbeitgeber gefordert und bezahlt wird (Risiko, die individuelle Stigmatisierung zu verstärken).

- Auftrag für ein Teamcoaching, wo ursprünglich strukturelle Probleme oder Zusammenhänge für Beziehungsschwierigkeiten verantwortlich sind und wo die vergangenen oder zukünftigen Veränderungen bedeutsam sind (Risiko, das Wissen über den anderen in einer bereits vorher festgesetzten Vorstellung zu verankern).

Mögliche Interventionsstrategien

Im Rahmen unserer Praxis stellen wir fest, dass diese unterschiedlichen Rahmenbedingungen nicht immer direkt am Beginn einer Intervention in einer Organisation klar sind. Daher stützen wir uns auf folgende Interventionsstrategien:

- Im Zusammenhang mit Individualcoaching verwenden wir einen Persönlich-

keitstest, der sich im besonderen auf den enneagrammatischen Zugang stützt. (www.profil-hp.ch). Der Vorteil, ein Handwerkszeug zu präsentieren, ist der, auf der Persönlichkeitsebene anhalten zu können und gleichzeitig (wenn gewünscht) die Möglichkeit einer Vertiefung mit dem Enneagramm anzubieten. So platzieren wir ein Sicherungsgeländer, um die missbräuchliche Anwendung einer Persönlichkeitstheorie zu verhindern und gleichzeitig eine mögliche Vertiefung mit einem so mächtigen Zugang wie dem Enneagramm zu garantieren.

- Im Zusammenhang mit Gruppencoaching verwenden wir eine Methode, die sich auf die psychosoziale Rolle stützt (Heunert, 2004). Diese erlaubt, mögliche soziale Wirkungsfelder ans Licht zu bringen, die die individuelle und kollektive Veränderung im Zentrum eines Teams bremsen. Der Vorteil davon ist, sich gleichzeitig auf drei Ebenen zu beziehen. Nämlich erstens die durch die Organisation definierte Funktion (struktureller Aspekt), im zweiten auf das, was die Person beiträgt (individueller Aspekt) und drittens das, was die Anderen von dieser Person im Zusammenhang mit ihrer Funktion erwarten (Beziehungsaspekt). In einem zweiten Stadium erhellt der Umgang mit dem Enneagramm die individuell zutreffenden Züge im Vergleich zu der besonderen Funktion, in der sich das Team im Moment befindet.

Abschließend kann gesagt werden, dass die Qualität der Anwendung des Enneagramms im organisatorischen Kontext auf der Fähigkeit des Coach beruht, es auf dem Niveau der Interventionsstruktur zu einem praktischen Handwerkszeug zu machen, d.h. zu einem Analysegerät für den Coach und nicht für den Gecoachten (coachee). So kann der Umgang mit dem Enneagramm zu einem Hilfsmittel in der Organisation werden und gleichzeitig im individuellen Bezug seinen ursprünglichen Sinn behalten. Das Enneagramm stellt somit einen kraftvollen Bindestrich dar zwischen Individuum und Organisation.

Bibliographie :

Brunel, V. (2004). Les managers de l'âme, le développement personnel en entreprise, nouvelle pratique du pouvoir? Éditions La Découverte, Paris.

Leclerc, C. (1999). Comprendre et construire les groupes, Chronique sociale, Les Presses de l'Université Laval.

Leyens, J.-P. (1983). Sommes-nous tous des psychologues? Pierre Mardaga, éditeur, Bruxelles.

Heunert Doulfakar, S. (2004). L'intervention en équipe: un moyen de développer le rôle psychosocial au sein de l'organisation, Psychoscope (9/04), pp. 21-22.

Mendel, G. et Prades, J.-L. (2002). Les méthodes de l'intervention psychosociologique, Editions La Découverte & Syros, Paris.

Moscovici, S. (2003), La psychologie sociale, Presses Universitaires de France, Paris.

St-Arnaud, Y. (1999). Le changement assisté: compétences pour intervenir en relations humaines, Gaëtan Morin Éditeur, Montréal.

Watzlawick, P. (1967). Une logique de la communication, Éditions Seuil, Paris.

DANN BIN ICH FREI

Wenn meine Hände
leer sind,
nehmen und geben,
weil sie nichts
halten,

Wenn meine Füße
leicht sind,
kommen und gehen,
weil sie auf nichts
bestehn,

Wenn mein Herz
weit ist,
liebt und läßt,
weil es nicht mehr
zweifelt.

Johanna Jesse-Goebel

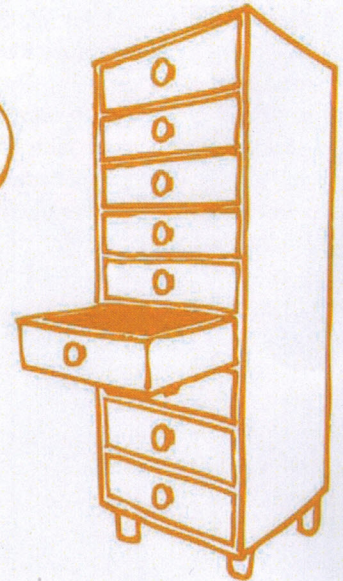
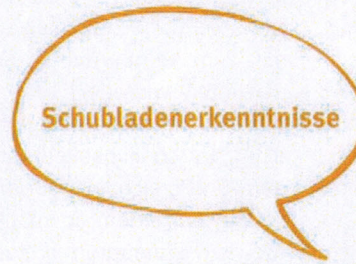
SCHUBLADEN- ERKENNTISSE TEIL2

Judith Trippmacher

In EnneaNews 15 hatten wir die Diplomarbeit von Judith Trippmacher vorgestellt, die in grafisch sehr ansprechender Form alle Typen aufs Wesentliche reduziert vorstellt. Damals reichte der Platz nur für die Typen 3, 6, 9 und 1.

Hier geht es jetzt weiter mit den Typen 2, 4, 5, 7 und 8.

Inzwischen befinden sich zwei Exemplare der Arbeit in der Bibliothek, zu beziehen über Catherin. Die Redaktion wünscht gute Unterhaltung und visuellen Genuss, der hoffentlich durch das kleine Format und die Schwächen der Reproduktion nicht geschmälert wird.



Typ Zwei (Acryl auf Leinwand): Die bunten Farben stehen für die Freundlichkeit und Offenheit, mit der Zweier auf andere zugehen. Dem Bild wird durch den dunklen Hintergrund aber eine etwas düstere Atmosphäre verliehen, die die eigentlichen Motive der Zweier verdeutlichen soll, die hinter der Hilfsbereitschaft und angeblichen Selbstlosigkeit stecken.



Typ Vier (Aquarellierte Zeichnung und Seidenmalerei): Ich fand den Jugendstil sehr passend für Typ Vier, da diese Stilrichtung unter anderem versuchte, Alltagsgegenständen eine künstlerische Form zu geben und so Schönheit und Zweckmäßigkeit miteinander zu verbinden. Ausserdem verwendeten viele Künstler dieser Epoche Symbolik und Allegorien in ihren Werken und schufen oft Idealbilder von Personen, Begriffen und Begebenheiten.



Typ Fünf (Collage): Durch den Kontrast, der durch die schlichte Zeichnung und die Fotocollage entsteht, wollte ich bei dieser Illustration die Distanz zwischen der Gedankenwelt von Typ Fünf und der wirklichen Welt verdeutlichen. Geiz stellte man auf alten Bildern durch eine Person da, die auf etwas sitzt (meist auf einer Schatztruhe oder einem Geldsack) - das habe ich aufgegriffen und Typ Fünf symbolisch auf einen Stapel Bücher gesetzt.



Typ Sieben: Diese Illustration ist eine Mischung aus Zeichnung, Malerei, Vektorgrafiken und Fotos. Die wilde Kombination verschiedener Materialien und Stile steht für die Unersättlichkeit, Neugier und Abenteuerlust der Siebener.



Typ Acht: Eine auf das Wesentliche reduzierte Illustration passte meiner Meinung nach am besten zu diesem Typ. Während ich bei den anderen Bildern auf symbolische Farben weitgehend verzichtet habe, setzte ich hier Schwarz-Weiß und Rot sehr gezielt als Stilelement ein.

ZUR FINDUNG DES TYPUS – UND IHRER BEDEUTUNG FÜR DIE ARBEIT MIT DEM ENNEAGRAMM

23 Erfahrungsthesen nach 15 Jahren intensiver Enneagrammkurs- und -beratungsarbeit

Samuel Jakob

1 Die wichtigen Enneagramm-Autoren sind sich alle darin einig, dass es keine Misch-Typen gibt, sondern dass man zu einem der 9 Enneagramm-Typen gehört¹.

2 Etwa ein Drittel der Personen, die sich aufgrund von Lektüre einem Typ zuordnen, ordnen sich zuerst nicht dem richtigen zu.

3 Dass man sich einem Typ falsch zuordnet, ist oft ein Akt der Verdrängung, um nicht dem 'real existierenden Ego' sondern eher einem 'Ich-Ideal' in die Augen zu blicken. Den Kern des eigenen Schattens zu erkennen, ist unangenehm, die Persönlichkeit wehrt sich mit ihren Abwehrmechanismen dagegen, mobilisiert ihren Widerstand (was in der Kindheit psychisch überlebensnotwendig war!).

4 Ich meinte zu Beginn meiner Enneagramm-Arbeit, dass sich Fehl-Zuteilungen mit der Zeit von selbst korrigieren, wenn man mit dem Enneagramm (d.h. seinem Typ) arbeitet, weil dann die kognitive Dissonanz (andere Phänomene in ein falsches Schema pressen) mit der Zeit zu groß wird und man von selbst merkt, dass man nicht zu diesem Typ gehört.

5 Bei den meisten, die sich falsch zuteilen und weder in einer Gruppe noch weiteren Seminaren zum Enneagramm teilnahmen, stimmt dies jedoch nicht. Im Gegenteil: sie passen das Profil des Typs einfach ihrem Erleben an – oder umgekehrt: ihr Erleben (bzw. vielmehr: dessen Deutung) dem Profil dieses Typs².

6 Das Enneagramm hat eine sehr große suggestive Kraft, weil psychische Eigenschaften subtil sind und sehr schnell sehr verschieden 'verstanden' werden können, je nachdem, mit welchem Vor-Urteil man (hermeneutisch gesehen) den Text oder Merkmale eines Typs interpretiert³. Deshalb ist es sehr schwierig, dass je-

mand, dem man gesagt hat, er gehöre zum Typ X, bevor er/sie sich überhaupt damit befasst hat, sich davon unbeeinflusst ein eigenes Urteil machen kann (das wiederum ist natürlich bei den verschiedenen Typen sehr verschieden).

7 Wenn man Personen über ihren Typ befragt (in Panels o.ä.), wiederholen sie oft das, was sie in Büchern gelesen haben. Gute Kenner des Enneagramms können erkennen und unterscheiden, ob damit 'authentisch' ein Typ wiedergegeben wird oder eher eben nicht – bzw. sogar, ob sich darin eher ein anderer Typ äußert und welcher (oft sogar noch klarer, als wenn die Person bewusst über diesen Typ sprechen würde!).

8 Es gibt Merkmale, die können sowohl bei diesem und einem andern Typ vorkommen. Es gibt Merkmale, die bei bestimmten Typen nie vorkommen (und man aufgrund dessen, dass jemand das unter dem Aspekt dieses Typs sagt, praktisch ausschließen kann, dass er zu diesem Typ gehört)⁴. Es gibt umgekehrt Merkmale, die sozusagen zu einem und nur diesem Typ gehören (sog. eindeutige⁵ Merkmale)⁶.

9 Lehrer/innen des Enneagramms können im Lauf jahrelanger Erfahrung mit zahlreichen Repräsentant/innen der neun Typen und ihrer verschiedenen Ausprägungen in den 27 Subtypen immer mehr den 'Spreu' vom 'Weizen' eines Typs unterscheiden.

10 Häufig hört man das Argument, jemand könne nur selbst herausfinden, zu welchem Typ er/sie gehört, man könne das nicht von außen beurteilen. Ich finde den Weg, dass jemand selbst seinen Typ herausfinden muss, sehr wichtig. Trotzdem muss man oft einer Person erläutern, was nicht stimmt an ihrer Vermutung (d.h. den Typ finden über den Weg 'ex negatione', bis man ihn findet), was allermeist auch interessiert aufgenommen wird. Etwas anderes ist es, jemandem Hinweise auf den richtigen Typ zu geben (man könnte das den 'positiven' Weg nennen, hier besteht jedoch die Gefahr von Ziffer 6: den Typ selbst suchen und entdecken zu müssen, fördert viel selbst-erarbeitete und dadurch wertvolle Selbsterkenntnis zu Tage, die durch ein Schnellverfahren (sei dies durch Mitteilen des Typs oder einen Test) wegfällt. Man

nimmt also jemandem etwas, wenn man ihm vorschnell – oder gar ungefragt – seinen Typ verrät (auch wenn es stimmt!).

11 Oft 'wehren' sich Kursteilnehmende (vehement⁷), wenn man bei ihnen in Erwägung zieht oder signalisiert, dass ihre Meinung, zu welchem Typ sie gehören, vermutlich nicht stimmt.

In Situationen, in denen die Wahrnehmung des/der Kursteilnehmers/in stimmt, ein/e Teilnehmer/in sich jedoch dagegen wehrt – sozusagen 'ihren' Typ verteidigt – und sich ein Dialog dazu über mehrere Stufen ergibt, zeigt sich meist mit jeder Reaktion deutlicher, dass er/sie nicht zu diesem Typ gehört, den er/sie meint, obschon er/sie meint, dies dem Kursleiter mit seinen/ihren Äußerungen gerade zu beweisen. Oft sieht dann die ganze Gruppe, dass dies nicht stimmt ... ja, kommen die Eigenschaften des 'wahren' Typs bei solchen Diskussionen oft sehr rein und immer klarer und spürbarer (jedoch unfreiwillig) zum Vorschein⁸.

12 Kursleiter können sich täuschen, wie ich aus eigenen Erfahrungen bis in jüngste Zeit weiß!

13 Die neun Typen des Enneagramms haben objektive Eigenschaften. Verschiedene Enneagrammlehrer/innen müssten bei den meisten Vertreter/innen eines Typs deshalb – nach einem beratenden Konsilium – zum selben Schluss kommen (leider gibt es dazu m.W. keine Erfahrungen, deshalb ist dieser Satz eine Vermutung – und auch ein Vorschlag, solche Verfahren unter Enneagrammlehrenden einzurichten).

14 Das Finden des Typs ist oft schwierig, weil jeder Typ in sich sowohl ein breites (synchrones) Spektrum als auch ein komplexes (diachrones(Entwicklungs-)Kontinuum hat⁹.

15 Noch sehr im Typ fixierte Menschen unterscheiden sich sowohl auf der phänomenologischen Ebene, wie auch auf der Ebene der (transformierten) psychischen Tiefenstruktur erheblich voneinander (auf der phänomenologischen Ebene bis hin zum reinen Gegenpol¹⁰).

16 Bei Menschen, die bereits entweder (freiwillig) sehr viel und tief an ihrer Persönlichkeit und Entwicklung gearbeitet haben oder vom Leben (unfreiwillig) kon-

frontiert und 'geschliffen' worden sind, vor allem solchen, die durch tiefe schmerzhaftige Situationen gehen mussten, ist es oft sowohl für sie selbst wie für Enneagrammlehrer/innen schwierig, schnell ihren Typ zu finden.

17 Von 15) und 16) her ist es für alle Testverfahren, die sich auf Merkmale¹¹ und deren numerische Auswertung stützen, nahezu ein Ding der Unmöglichkeit, den Typ zu erfassen (d.h. messend zu bestimmen).

Qualitative Tests (z.B. auch Aufgabentests in Richtung eines Assessments) zeigen oft eindeutiger Ergebnisse, die jedoch auf die Deutung kompetenter Enneagrammlehrer/innen angewiesen sind.

18 Man kann sich auch entwickeln, wenn man sich nicht mit dem richtigen Typ identifiziert, da dabei Themen dieses Typs zu bearbeiten sind, die bei diesem Menschen aktuell sind.

Diese Entwicklung ist jedoch sehr limitiert (in ihrer Tiefenreichweite) – und die zentralen Hauptthemen werden dabei sogar gestützt, weil sie sich derart geschützt (unbemerkt) weiter ausagieren können¹².

19 Es fällt auf, dass Menschen, die sich nicht mit dem ihnen tatsächlich entsprechenden Typ identifizieren, diesen Typ meist viel positiver finden sowie weniger Bedarf an Transformation des Typs erkennen im Vergleich mit andern Menschen dieses Typs¹³. Ihr Leidensdruck an diesem Typ ist einerseits tatsächlich tiefer als derjenige, die sich zurecht mit ihm identifizieren, weil sie den tatsächlichen Preis des jeweiligen Typenmusters nicht kennen, sondern nur – wenn oft auch erstaunlich annäherungsweise – den Gewinn. Ihre Arbeit an sich selbst ist durch eine Selbsttäuschung der Art behindert, dass sie zwar an sich arbeiten. Die Fehleinschätzung bezüglich des Typs jedoch verhindert jedoch gerade, die zentralen Themen zu sehen und anzugehen¹⁴.

20 Es ist der mystischen Tradition klar, dass man alle neun Themen lösen muss. Sie sind jedoch vom eigenen Typ her verschieden geschichtet und gewichtet. Und das eigene Typen-Muster führt die Regie der gesamten Choreografie der 9 Leidenschaften.

21 Jeder Enneagrammlehrer vertieft

durch die Erfahrung sein Wissen um einen Typ. Es bildet sich ein inneres Bild (Profil) jedes Typs heraus, das die Literatur ein Stück weit hinter sich lässt und qualitativ übersteigt. Ohne einen qualifizierten fachlichen Austausch zu den Merkmalen und dem energetischen Ausdruck der Typen folgt die Herausbildung dieser Typen-Profile einer Eigendynamik, in welcher der Lehrer nur schwer objektiv beurteilen kann, ob er diese Profile selbst kreiert und wie weit diese mit dem tatsächlichen Typ zu tun haben oder sich davon entfernen und der Lehrer dabei seine eigenen Enneagramm-Typen kreiert¹⁵.

22 Menschen, denen man – zum Teil auch noch nach Jahren – einen Hinweis gegeben hat, dass sie sich falsch identifiziert haben und die daraufhin den richtigen Typ gefunden haben, berichten, dass sie seither ihren Typ als etwas Lebendiges erleben (was vorher als total statisch erlebt wurde), und dass sie rückblickend ihren Weg bzw. Wellen auf den beiden Linien erkennen können und fähig werden zu Standortbestimmungen mit ihrem Typ. Man tut also Menschen nicht unbedingt einen Gefallen, wenn man sie vor dieser Konfrontation schont, auch wenn dabei nicht (ganz) vermieden werden kann, dass dies als persönliche Kränkung erlebt wird (vor allem, wenn es sich dabei um Enneagrammlehrer/innen handelt!)¹⁶.

23 Wenn in einem Enneagrammseminar anhand lebendiger Repräsentant/innen die Kenntnisse zu den Typen erworben werden¹⁷, geschehen Verfälschungen in der Information, wenn jemand über sich als einen Typ berichtet, jedoch diese Identifikation nicht stimmt (also in Tat und Wahrheit ein anderer Typ spricht). Diese Verfälschungen betreffen meist nicht marginale, sondern oft gerade zentrale Eigenschaften eines Typs.

Der Enneagrammlehrer hat dies zu verantworten bzw. in solchen Situationen zu konfrontieren (ohne damit den Anspruch zu haben, definitiv recht zu haben). Er steht in solchen Fällen vor dem Dilemma, nicht nur (negativ) zu sagen, dass die Identifizierung vermutlich nicht stimmt, sondern auch (positiv), um welchen Typ es sich in Wahrheit handeln könnte (vor allem, wenn er sich so schön zeigt und man daran der Gruppe gerade wesentliche Merkmale im Unterscheiden dieser beiden Typen aufzeigen kann).

1 K.B.Vollmar ist der einzige mir bekannte Autor, der die andere Meinung vertritt – interessanterweise ist er ein Siebner.

2 Ueber die Jahre nehmen sie sogar oft auch Merkmale dieses Typs an, jedoch nur in einer geringen Oberflächentiefe. Oft erklären sie in Einführungskursen, Typ X sei so und so, ohne dass sie selbst das an diesem Typ bei andern Menschen beobachtet haben bzw. das Enneagramm hinreichend kennen (sowohl durch profunde Kenntnisse der Literatur wie v.a. durch eigene Beobachtung hinreichend vieler lebendiger Exemplare dieses Typs).

3 man muss sehr kritisch/selbstkritisch sein, dass aus diesem hermeneutischen Zirkel kein 'circulus vitiosus' (eine sich selbst erfüllende Prophezeiung) wird.

4 z.B. wenn eine "Neun" sagt, sie würde oft dafür kritisiert, dass sie andere Menschen schnell und stark überrolle mit ihren Ansichten.

5 mathematischer Begriff, welcher meint: es ist so und nur so.

6 z.B. habe ich – um ein lustiges Beispiel aufzuführen – die Formulierung, sie habe' bei einem Film geheult wie ein Schlosshund' bisher ausschliesslich von weiblichen' Sieben' gehört, noch nie jedoch von jemand eines andern Typs (ich meine, genau diesen Wortlaut).

7 im Fall einer heftig-negativen emotionalen Reaktion stimmt die Vermutung des Lehrers in den meisten Fällen.

8 jedoch ohne dass der/die Kursteilnehmer/in selbst das im Moment merkt; hier tritt nochmals das Phänomen der kognitiven Dissonanz auf.

9 Das Spektrum wird v.a. durch die Flügel und die Subtypen (-Mischung) - das Kontinuum durch das kurz- und mittelfristige Pendeln auf den Linien zwischen Integrations- und des Desintegrationspunkt, vor allem aber durch die bereits durchlaufene Entwicklung gebildet.

10 z.B. aus ziemlich 'extravertierten' Siebenen werden eher stille Naturen.

11 Meist sind dies Verhaltensweisen und Einstellungen.

12 Dazu ist sowieso anzumerken, dass Entwicklung v.a. auch ohne bewusstes Arbeiten mit dem Enneagramm geschieht. Die Arbeit mit sich selbst am eigenen Typ ist jedoch sehr potent, wenn sie denn wirklich getan wird ("Wissen ohne konkrete Unmittelbarkeit des 'Getan-werdens' öffnet nur einen Flügel der Seele", Reshad Feild).

13 Es fällt auch auf, dass sie oft die Nummer ihres Typs im Sinne einer solidarisierenden Formulierung wie z.B.: 'Wir 'Vierer' sind halt so und so' verwenden, entweder an seinesgleichen oder an Aussenstehende gerichtet.

14 In der Tradition des Vierten Weges wird dieses Phänomen u.a. durch die Nasruddin-Geschichte beschrieben, dass einer seinen verlorenen Hausschlüssel lieber unter der Straßenlaterne als im Dunkeln (wo er ihn verloren hat) sucht, dies mit der Begründung, hier wäre mehr Licht!

15 Ein Indiz, dass die eigenen Bilder dem Typ tatsächlich 'wahr' sind, ist die steigende Fähigkeit, Verhaltensweisen eines Typs in Situationen immer genauer prognostizieren zu können.

16 Dies kann deshalb nicht ganz umschiffet werden, weil dies ja eine implizite Kritik an der Selbstwahrnehmung beinhaltet, und dies ist vielen Typen meist zuerst peinlich, obschon wir alle unsere blinden Flecken haben.

17 und dies ist der Kern der 'mündlichen Tradition nach Helen Palmer'.

DAS ENNEAGRAMM UND „DIE KRAFT DER GEGENWART“

Norbert Häg

Von verschiedenen Seiten bekam ich über ein halbes Jahr hinweg Hinweise zu einem Autor **Eckart Tolle** und seinem Buch „JETZT, die Kraft der Gegenwart“. Es hat sich dann ergeben, dass ich es mir als Hörbuch gekauft habe und von da an wurde Tolle zu meinem Reisebegleiter. Das Material hat bei mir wie eine Bombe eingeschlagen.

Er sagt nicht wirklich etwas Neues, inhaltlich habe ich das schon bei Helen Palmer, Ken Mellor oder anderen gehört und gelesen, aber hier, so scheint es mir, habe ich es zum ersten Mal richtig verstanden und konnte es auch schnell und leicht umsetzen. Ein Beispiel: Bei Helen habe ich die Aufmerksamkeitsübungen gelernt, auf den Atem zu achten und den inneren Beobachter wahrzunehmen. Bei Eckart Tolle kam nun das Anhalten der Gedanken und Gefühle dazu, mit der Wahrnehmung des jetzigen Augenblicks und schon bin ich ganz im Hier und Jetzt und es ist gut. Mit etwas Übung kann ich diesen gedanken- und gefühlslosen Zustand zeitlich verlängern und sehr genießen. Wenn ich auf Automatik bin und meine Struktur voll arbeitet, ist meine Aufmerksamkeit sehr zukunftsorientiert und ich verpasse die Gegenwart und somit das wirkliche Leben. Darüber habe ich mich sehr erschreckt und das hat in mir eine Veränderung bewirkt; ich bin viel mehr präsent und auch bewusst, was um mich herum geschieht, was ich tue, was ich möchte und auch nicht.

Ich war offensichtlich für dieses Material bereit, und vieles was ich zuvor getan habe, bei Helen und anderen, war notwendig, um es entsprechend aufzunehmen und umzusetzen.

Das Enneagramm ist, wenn es um persönliche Entwicklung geht, ein hervorragender Ausgangspunkt. Es zeigt mir eine große Bandbreite der Struktur auf und beschreibt sehr gut, wohin es mit mir gehen kann. Was mir gefehlt hat, waren entsprechende Methoden und Übungen, um weiter zu kommen. Das Enneagramm beschreibt, um bei Eckart Tolle zu bleiben, neun Egostrukturen, neun verschiedene Ausprägungen des Egos. Ich kann dies nun jahrelang studieren, mehr Informationen sammeln und mir alle möglichen Ausprägungen ansehen, es wird mich in meiner eigenen Entwicklung jedoch keinen Millimeter weiterbringen, weil ich auf der Ego-Ebene bleibe. Obwohl das Enneagramm Entwicklungswege aufzeigt, werden diese nur von wenigen wirklich begangen.

Bei Eckart Tolle habe ich das anders erlebt, er ermutigt einen, die Dinge selbst auszuprobieren und über die eigene Erfahrung zur Erkenntnis zu kommen und er ist in keinster Weise ein Guru. Ich bin daran interessiert, aus meiner Struktur heraus zu kommen, mein eigentliches Ich zu entdecken, zu leben und mit Gott oder dem Absoluten verbunden zu sein. Das geht aus meiner Erfahrung heraus nur im jetzigen Augenblick, mit dem wachsenden Verständnis, dass das ganze Leben auf dieser Erde ein und derselbe Augenblick ist und dass dieser vorher schon war und danach auch sein wird.

Ich bin nun schon lange mit dem Enneagramm unterwegs, habe viele Ego-Strukturen gesehen und konnte gut studieren und bemerken, wie entwicklungsresistent wir doch sind, mich eingeschlossen.

Durch die tägliche Meditation habe ich über die Jahre ein ganz gutes Gefühl dafür entwickelt, wann sich bei mir etwas in die „richtige“ Richtung entwickelt, es gibt eine tiefe Resonanz des Wissens auf der absoluten Ebene. Bei Eckart Tolle hat einiges bei mir vibriert und sich durch das praktische Umsetzen bestätigt. Wie bei vielem in meinem Leben, probiere ich die Dinge einfach aus, und so habe ich Elemente von Eckart Tolle in

meine Typmeditationen beim Professional Training mit aufgenommen (gibt es bald auf CD), was sich für das persönliche Wachstum besonders gut eignet.

Bei Konflikten z. B. kann ich nun beobachten, wie meine Struktur anspringt, Ausflüchte sucht oder sich verteidigt, ich kann da sitzen und atmen, es vorbei gehen lassen, ohne einzusteigen. Es gelingt mir dann im Augenblick, auch klar und wach zu bleiben, zu sehen, was wirklich ist, Empathie zu entwickeln und die Situation so zu nehmen, wie sie ist und auch die Menschen so anzunehmen, wie sie sind. Das ist eine große Herausforderung, aber auch sehr befreiend. Je mehr ich das übe, umso leichter wird es. Mein Wahrnehmungshorizont weitet sich, und ich nehme im Jetzt viel mehr wahr, was mir vorher total entgangen ist. Das macht mein Leben reicher und erfüllter als zuvor, da ich viel präsenter und aufmerksamer bin.

Von daher kann ich Eckardt Tolle nur empfehlen, und wer möchte, dem kann ich meine Erfahrungen gerne weitergeben, einmal in einem Workshop zusammen mit Pam Michaelis in Hamburg, oder in einem Seminar über den Jahreswechsel „Das Leben und den jetzigen Augenblick würdigen“. Wer dazu Interesse hat, kann sich bei mir melden:
Norberthaeg@aol.com

Das hier besprochene Buch und Hörbücher von E. Tolle sind inzwischen aus der Bibliothek verfügbar.

PERSÖNLICHKEITS- MODELLE

Martin Salzwedel

In der letzten EnneaNews hat Martin Salzwedel das Buch "Persönlichkeitsmodelle" (Schimmel-Schloo, Martina; Seiwert, Lothar J.; Wagner, Hardy (Hrsg.); Offenbach 2002) rezensiert. Damals musste ich aus Platzgründen eine Kürzung vornehmen, und zwar an der Stelle, an der er die einzelnen, in dem Buch besprochenen Persönlichkeitsmodelle zusammenfasst. Hier möchte ich Martins Zusammenfassung von wichtigen, im kommerziellen Bereich verbreiteten Persönlichkeitsmodelle weitergeben. Seine Ausführungen sind hier ausführlicher als in der ursprünglichen Rezension und können ganz unabhängig vom Artikel in der EN16 gelesen werden. Allerdings decken sie nicht alle vorgestellten Modelle ab.

Matthias

ALPHA PLUS Profile

Die ALPHA PLUS Profile analysieren die "Big-Five", fünf Persönlichkeitsdimensionen. Es handelt sich um die drei Persönlichkeitseigenschaften ALPHA (Aktiver Macher), BETA (Kontaktorientierter Teamer) und GAMMA (Gründlicher Planner). Diese drei Kernfaktoren werden "moduliert" durch die Faktoren DELTA (bei hohen Werten stabiler Optimist - bei niedrigen Werten labiler Pessimist) und THETA (Weltoffener Pionier).¹

Es gibt die Profile auf vier verschiedenen Niveaus mit einer computergestützten Auswertung. Ein zusätzlicher "Sicherheits-Check" prüft eventuelle Falschangaben. Die Antwortkonsistenz misst, ob das Antwortverhalten schlüssig ist und die Verhaltenskonsistenz misst, ob das Verhalten situationsverschieden ist. Die höheren Level können durch ihre analogen Verknüpfungen, die an vielen Testpersonen ermittelt wurden, tatsächlich unterscheiden zwischen Wunschbild und Realbild.²

Fazit: Die Frage der Persönlichkeitsentwicklung wird zwar im Zusammenhang mit den ALPHA PLUS Profilen aufgeworfen, aber nicht beantwortet. Die Torte ist für jeden Menschen gleich groß, nämlich

360°. Die Auswertung sagt mir dann, wie groß jedes Tortenstück bei mir ist. Wie dann eine Weiterentwicklung gehen kann, ist nicht beschrieben. Die Vielzahl der Dimensionen führt zu einer gewissen Verwirrung und macht die Handhabung des Modells schwierig. Vor allem werden Versprechungen gemacht in Richtung einer Entwicklung der Persönlichkeit, die nicht eingelöst werden.

Biostruktur-Analyse mit STRUKTOGRAMM® und TRIOGRAMM®

Davon ausgehend, dass es keinen einheitlichen Erfolgstyp gibt, tritt hier ein Faktor in den Vordergrund, der dauerhaft erfolgreiche Menschen von anderen unterscheidet: die Stimmigkeit zwischen ihrer veranlagten Persönlichkeitsstruktur und ihrem erlernten Verhalten. Sie haben einen individuellen Stil und benutzen Techniken und Methoden, die genau zu ihnen passen. Damit wird das Verstehen der eigenen Persönlichkeit zu einer entscheidenden Voraussetzung für Erfolg. Von anderen Menschen werden sie als authentisch empfunden (und sind es auch).

Die Forschungen von Paul D. MacLean über das "drei-einige Gehirn" sind in Enneagrammkreisen hinlänglich vorgestellt worden. Seine Erkenntnisse beweisen, dass wesentliche Persönlichkeitsmerkmale des Menschen von der individuellen Arbeitsweise seines Gehirns abhängen. Das Stammhirn (auch "Reptilien-Gehirn" genannt) arbeitet instinktiv-gefühlsmäßig, das Zwischenhirn (auch "Limbisches System" genannt) ist impulsiv-emotional orientiert und das kühl-rationale Großhirn ("Neokortex") leistet die Denkarbeit. Aus dem Zusammenwirken dieser drei Bereiche entsteht menschliches Verhalten. Diese Forschungsergebnisse decken sich mit dem, was in der Lehre des Enneagramms über die drei Zentren der Intelligenz oder die drei Grundenergien gesagt wird:

Die Bauchenergie umfasst die vitalen, instinktiven Impulse, die unser Revier behaupten helfen und sich gegen Übergriffe auf das eigene Territorium wehren. Es geht um ein klares Ich-Gefühl und scheint die Frage zu stellen: "Bin ich? Wer bin ich - wer bist Du? Was ist mein Raum - was ist Dein Raum?"

Die Herzenergie beschreibt all die emotionalen Qualitäten, die Beziehungen zu anderen Menschen stiften und durch

die wir uns miteinander verbunden fühlen. Es geht um gegenseitiges Verstehen, sich geliebt fühlen und lieben, um Zugehörigkeit zur Familie oder zu einer Gruppe und fragt: "Bin ich (gut) genug? Mit wem bin ich in Beziehung? Wie ist unser Kontakt?"

Die Kopfergie beschreibt die Wahrnehmungs- und Denkfunktionen, die wir benötigen, um uns zu orientieren, zu planen und zu analysieren. Es geht um Klarheit, Verlässlichkeit, die Dinge überblicken, wache Sinne und fragt: "Bin ich sicher? Wo bin ich hier eigentlich?"

Das Zusammenspiel dieser drei Grundenergien bzw. dieser drei Gehirne ist beim Erwachsenen konstant und bildet seine individuelle Biostruktur. Das Wechselspiel und Einflussverhältnis der drei Gehirne ist genetisch festgelegt und prägt die individuellen Grundmuster der Persönlichkeit und des menschlichen Verhaltens. Diese Biostruktur lässt sich nicht verändern. Man muss sie so akzeptieren, wie sie ist, ähnlich wie der Mensch akzeptieren muss, dass er eine bestimmte Körpergröße oder Hautfarbe hat.

Die Biostruktur-Analyse unterscheidet zwischen genetisch-biologischen, unveränderbaren Grundstrukturen und umweltbedingten, erlernten und veränderbaren Merkmalen der Persönlichkeit. Wenn sich ein Mensch Verhaltensweisen anzutrainieren versucht, die nicht mit der eigenen Grundstruktur übereinstimmen, erzeugt das Stress. Auch wenn wir auf Dauer ein nicht zur eigenen Natur passendes Verhalten zeigen müssen, erscheinen wir nicht authentisch und erzeugen Stress für uns selbst. Folgen sind Unglaubwürdigkeit, Überforderung und Sinnlosigkeit, die zu psychischen und psychosomatischen Störungen führen. Das ist von der Psycho-Neuro-Immunologie überzeugend nachgewiesen worden. Die Biostruktur-Analyse beschreibt die Ebene des unveränderbaren "Betriebssystems", des "Bio-Computers" Gehirn, nicht die Ebene der veränderbaren "Softwareprogramme". Sie zeigt auf, wie man sich in Übereinstimmung mit seiner Natur weiterentwickeln kann. Sie ist kein psychologischer Test, sondern eine wertfreie Selbst-Analyse menschlicher Grundstrukturen auf naturwissenschaftlich-biologischer Basis. Das Strukto-gramm differenziert Veranlagungen und Lernprozesse. Es soll nicht alles im Ver-

halten des Menschen erklären, sondern zeigt lediglich die genetisch-veranlagten Grundmuster und damit die "biologischen Rahmenbedingungen" für das Verhalten auf.

Als Fazit lässt sich sagen, dass das Enneagramm als einziges Modell beide Ebenen ausführlich thematisiert: 1. Die Grundenergien und ihr Zusammenspiel auf der Basis der genetisch bedingten Anlagen und 2. Das erlernte Verhalten mit den zu Grunde liegenden Motiven und Absichten. Also warum nicht gleich das Enneagramm als Modell wählen?

DISG-Persönlichkeits-Profil®

Das DISG-Persönlichkeits-Profil® kategorisiert Verhalten von Menschen und untersucht Motive und Beweggründe für Handlungen. Die Kriterien-Paare, die benutzt werden, sind Extraversion und Introversion, sowie Aufgabenorientierung und Beziehungsorientierung. Daraus ergeben sich vier Typen:

1. Der extrovertierte und aufgabenorientierte - ergibt den Typ Dominant
2. Der extrovertierte und beziehungsorientierte - ergibt den Typ Initiativ
3. Der introvertierte und beziehungsorientierte - ergibt den Typ Stetig
4. Der introvertierte und aufgabenorientierte - ergibt den Typ Gewissenhaft

Die Anfangsbuchstaben der vier Typen D(ominant), S(tetig), I(nitiativ) und G(ewissenhaft) ergeben den Namen des Modells - DISG. Da das erste Kriterienpaar (Extraversion und Introversion) in der Regel sehr einfach zu bestimmen ist und im zweiten Kriterienpaar (Aufgaben- und Beziehungsorientierung) Verhalten beobachtet wird, was im Geschäftsleben relativ leicht nachzuvollziehen ist, findet dieses Modell großen Anklang in Wirtschaftsunternehmen. Das Kriterienpaar Aufgaben- und Beziehungsorientierung ist Grundlage des weit verbreiteten Führungsmodells von Hershey und Blanchard (Situatives Führen) und ist in Wirtschaftsunternehmen daher bekannt. Auch das erklärt sicherlich die Popularität und den Nutzen dieses Modells im Business.

Mit dem Modell wird Verhalten in konkreten Situationen beschrieben. Vor dem Ausfüllen eines Tests überlegt sich der Proband, auf welche Situation und welches Umfeld er das Persönlichkeits-Profil

anwenden möchte. Das Ausfüllen des Profils mit insgesamt 28 Wortgruppen bezieht sich also immer auf eine individuell gewählte Situation.

In den verschiedenen Auswertungsstufen werden zunächst vier Dimensionen beschrieben: dominant, initiativ (beeinflussend), stetig (unterstützend) und gewissenhaft. Das Ausfüllen des Profils für die erste Auswertungsstufe erfordert zehn bis zwölf Minuten. Als Ergebnis gibt es erste Informationen über Verhaltenspräferenzen aus drei Blickwinkeln. Das eigene Verhalten im gewählten Umfeld wird bewusst. Zusätzlich werden eigene Stärken und Schwächen erkannt und in weiterführenden Arbeitsphasen beleuchtet. Es kommt zu Aha-Erlebnissen. In einem zweiten Schritt werden Kombinationen der vier Dimensionen beschrieben und der Verhaltensstil weiter differenziert. In einem dritten Schritt erfährt der Teilnehmer, welche Tendenzen mit großer Wahrscheinlichkeit vorhanden sind. Weiterhin geht es darum, die erlernten Informationen für den erfolgreichen Umgang mit anderen zu verwenden. Die Grundlage bilden die Forschungen von William Moulton Marston, der sich in den 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts mit der Frage beschäftigte, welche Emotionen der normale Mensch zeigt und wie sie sich differenzieren lassen. Der Begriff "normaler" Mensch wirkt heute befremdlich, wurde jedoch in einer Zeit gebraucht, in der das Hauptaugenmerk der psychologischen Forschung auf psychischen Krankheiten lag. Darin liegt sicher auch der Nutzen und Verdienst dieses Modells. Gegenstand der Beobachtung ist der in Wirtschaftsunternehmen üblicherweise anzutreffende "normale Mensch".

Ein Computerreport ist in zwei Auswertungsstufen erhältlich, und zwar mit den Möglichkeiten "Auswertung elementar" und "Auswertung professionell" sowie mit den Ausprägungen "Führung", "Verkauf" oder "Beziehungsverbesserung". Die Auswertungen umfassen 17 bis 30 Seiten und bringen Menschen zum Nachdenken.

Fazit: Die sehr leicht zu beobachtenden Dimensionen führen zu schnellen Ergebnissen, sind jedoch für die wirkliche Entwicklung der Persönlichkeit begrenzt. Hier gilt mit Sicherheit: "What you put in determines what you get out." Der Auf-

wand ist gering, die gewonnene Erkenntnis allerdings auch. Im Vergleich zu den Möglichkeiten des Enneagramms kann das DISG-Modell keine ernsthafte Konkurrenz darstellen. Da Menschen sich jedoch auf leichte Art und Weise mit dem Thema Selbstbeobachtung beschäftigen, ist dieses Modell ein guter Einstieg.

¹ Bei der Beschäftigung mit diesen Persönlichkeitsfaktoren bereits vor einigen Jahren ist mir klar geworden, warum es bei den 4er Typen im Enneagramm solch große Unterschiede in Bezug auf die Emotionalität gibt. Bei hohen Werten des DELTA Modulierfaktors ist die Ausprägung die des stabilen Optimisten - bei niedrigen Werten die des labilen Pessimisten. In meiner langjährigen Beschäftigung mit dem Enneagramm habe ich sehr viele emotional positive, optimistische 4er kennen gelernt, die sie gar nicht dem entsprechen wollten, was sonst über sie gesagt wird, melancholisch und an der Vergangenheit hängend. Es sieht so aus, dass es zwei sehr unterschiedliche Ausprägungen des DELTA Faktors gibt, die zu diesen Unterschieden führen.

² In einer Hälfte eines Tests, den ich selber durchgeführt habe, habe ich jede Frage möglichst falsch beantwortet, in anderen Worten gelogen, was das Zeug hält. Im zweiten Teil des Tests habe ich mich im Rahmen meiner Möglichkeiten bemüht, so wahrheitsgemäß wie möglich zu antworten. In der Auswertung war diese Abweichung sehr deutlich zu sehen. Das hat mich schon beeindruckt. Mogeln bzw. etwas vortäuschen ist nicht möglich.

TYPISCH...?

Gefunden von Arno Kohlhoff

Dies ist ein Funkspruch, der zwischen Galiziern (Nordwest-Spanien) und Amerikanern stattgefunden hat - aufgenommen am 16. Oktober 1997 auf der Frequenz des spanischen maritimen Notrufs, Canal 106, an der galizischen Küste "Costa de Finisterra". Dieser Funkspruch hat wirklich stattgefunden und wurde erst im März 2005 von den spanischen Militärbehörden zur Veröffentlichung freigegeben. Alle spanischen Zeitungen haben ihn veröffentlicht und mittlerweile lacht sich ganz Spanien kaputt - viel Spaß!

Galizier: (Geräusch im Hintergrund) "..... Hier spricht A 853 zu Ihnen, bitte ändern Sie Ihren Kurs um 15 Grad nach Süden um eine Kollision zu vermeiden. Sie fahren direkt auf uns zu, Entfernung 25 nautische Meilen."

Amerikaner: (Geräusch im Hintergrund) ".....Wir raten Ihnen, Ihren Kurs um 15 Grad nach Norden zu ändern um eine Kollision zu vermeiden."

Galizier: "Negative Antwort. Wir wiederholen: Ändern Sie Ihren Kurs um 15 Grad nach Süden, um eine Kollision zu vermeiden."

Amerikaner: (eine andere amerikanische Stimme) "Hier spricht der Kapitän eines Schiffes der Marine der Vereinigten Staaten von Amerika zu Ihnen. Wir beharren darauf: ändern Sie sofort Ihren Kurs um 15 Grad nach Norden, um eine Kollision zu vermeiden."

Galizier: "Dies sehen wir weder als machbar noch als erforderlich an. Wir empfehlen Ihnen, Ihren Kurs um 15 Grad nach Süden zu ändern, um eine Kollision zu vermeiden."

Amerikaner (stark erregter befehlerischer Ton): "HIER SPRICHT DER KAPITÄN RICHARD JAMES HOWARD, KOMMANDANT DES FLUGZEUGTRÄGERS "USS LINCOLN" VON DER MARINE DER VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA, DES ZWEITGRÖSSTEN KRIEGSSCHIFFS DER NORDAMERIKANISCHEN FLOTTE! UNS GELEITEN ZWEI PANZERKREUZER, SECHS ZERSTÖRER, FÜNF KREUZSCHIFFE, VIER

U-BOOTE UND MEHRERE SCHIFFE, DIE UNS JEDERZEIT UNTERSTÜTZEN KÖNNEN. WIR SIND IN KURSRICTUNG PERSISCHER GOLF, UM DORT EIN MILITÄRMANÖVER VORZUBEREITEN UND IM HINBLICK AUF EINE OFFENSIVE DES IRAQ AUCH DURCHFÜHREN. ICH RATE IHNEN NICHT ICH BEFEHLE IHNEN IHREN KURS UM 15 GRAD NACH NORDEN ZU ÄNDERN!! - SOLLTEN SIE SICH NICHT DARAN HALTEN, SO SEHEN WIR UNS GEZWUNGEN, DIE NOTWENDIGEN SCHRITTE EINZULEITEN, UM DIE SICHERHEIT DIESES FLUGZEUGTRÄGERS UND AUCH DIE DIESER MILITÄRISCHEN STREITMACHT ZU GARANTIEREN. SIE SIND MITGLIED EINES ALLIIERTEN STAATES, MITGLIED DER NATO UND SOMIT DIESER MILITÄRISCHEN STREITMACHT.... BITTE GEHÖRCHEN SIE UNVERZÜGLICH UND GEHEN SIE UNS AUS DEM WEG !!!"

Galizier: "Hier spricht Juan Manuel Salas Alcántara. Wir sind zwei Personen. Uns geleiten unser Hund, unser Essen, zwei Bier und ein Mann von den Kanaren, der gerade schläft. Wir haben die Unterstützung der Sender Cadena Dial von la Coruna und Kanal 106 als Maritimer Notruf. Wir fahren nirgendwo hin, da wir mit Ihnen vom Festland aus reden. Wir befinden uns im Leuchtturm A-853 Finisterra an der Küste von Galizien. Wir haben keine Ahnung, welche Stelle wir im Ranking der spanischen Leuchttürme einnehmen. Und Sie können die Schritte einleiten, die Sie für notwendig halten, um die Sicherheit Ihres Scheiss-Flugzeugträgers zu garantieren, zumal er gleich gegen die Küstenfelsen Galiziens zerschellen wird, und aus diesem Grund müssen wir darauf beharren und möchten es Ihnen nochmals ans Herz legen, dass es das Beste, das Gesundeste und das Klügste für Sie und Ihre Leute wäre, Ihren Kurs um 15 Grad nach Süden zu ändern um eine Kollision zu vermeiden"



ERNST AUMÜLLER

Ich bin Jahrgang 1957 und in München geboren, Abitur in Traunstein. Ich habe in München und Freiburg Pädagogik studiert mit den Schwerpunkten Gruppenpädagogik und Erwachsenenbildung. Während des Studiums habe ich bei John Brinley eine Fortbildung in Gestalt-Therapie gemacht. Selbständige Trainertrainer-tätigkeit im industriellen Bereich.

Nach dem Studium war ich ca. 8 Jahre als Führungskraft im Personal- und Bildungsbereich bei der heutigen DaimlerChrysler AG. Seit 1996 bin ich selbständiger Trainer und Berater mit den Schwerpunkten: Qualifizierung von neu ernannten Führungskräften und Potenzialträgern, Seminaren zur Persönlichkeitsentwicklung und Teamentwicklung.

Das Enneagramm habe ich über das Buch von Rohr u. Ebert 1991 erstmals kennen gelernt. Nachdem ich es gelesen hatte und meinte, ich könne eigentlich jeder der neun Typen sein, habe ich 4 Jahre später mit einer Kollegin, die schon Kurse bei Helen Palmer besucht hatte, herausbekommen, dass ich eine Neun bin. Ich habe vor, die Enneagramm-Lehrer-Ausbildung zu machen, weil ich noch mehr damit arbeiten möchte, und weil es für mich das faszinierendste Modell zur Darstellung unserer Einzigartigkeit(en) ist. Ich habe vor, 2007 zu zertifizieren. Im Juni war ich im ersten Professional Training in Ritschweiler und werde im Januar den 2. Teil machen. Dann die Interviews, die Panels etc..

Ich bin mit einer Eins seit 20 Jahren sehr glücklich verheiratet. Wir haben 2 Töchter und leben in Ettlingen (Raum Karlsruhe).

Ernst Aumüller, Menschen und Teams in Balance, Kreuzstraße 1a, 76275 Ettlingen, Fon 07243/526064, info@ernst-aumueller.de, www.ernst-aumueller.de

CRISTINA CANDEL

ist 37 Jahre alt, verheiratet und hat 3 Kinder. Die Familie Gruber Candel lebt momentan noch in Mindelheim im Allgäu und zieht im Januar 2007 nach Mosburg an der Isar. Cristina ist eine 2 und hat im Juni 2006 zertifiziert.

Beruflich arbeitet Cristina als Festhaltetherapeutin nach Prekop. Sie veranstaltet Familienworkshops nach Prekop im Süden Deutschlands und ist gerade dabei, im Jirina-Prekop-Zentrum in Röthenbach bei Dresden verstärkt miteinzusteigen, wo sie demnächst auch zusammen mit Stephan Borgs Enneagramm-Seminare hält.

Zum Enneagramm ist sie während ihrer Ausbildung zur Festhaltetherapeutin gekommen. Eine Ausbildungseinheit war ein Enneagrammseminar mit Jürgen Gündel und Arlene Moore.

Das Enneagramm hat ihr im Leben mit ihren Kindern, besonders mit ihrer ältesten, 13-jährigen Tochter, Erleichterung gebracht: "Seitdem ich weiß, dass ihr Verhalten nur ein Spiegel dessen ist, wie sie die Welt für sich am Entdecken ist, kann ich sie so nehmen, wie sie ist und ihre Eigenheiten sogar genießen."

In ihrer Arbeit baut Cristina das Wissen um das Enneagramm, sowie die bisherigen Erfahrungen im Umgang damit, mit ein: "Es hilft mir, mich und die Menschen besser zu verstehen und das Anders-Sein in anderen Menschen nicht mehr als bedrohlich zu empfinden. Ich kann Menschen eher stehen lassen und so nehmen wie sie sind und das mir Fremde mit einer gewissen Neugier und Offenheit für mich erkunden und auf mich wirken lassen. Früher habe ich beispielsweise um 5er einen weiten Bogen gemacht. Ich dachte mir: Wie kann man nur so emotionslos die Welt betrachten. Inzwischen habe ich mehr und zum Teil auch intensiveren Kontakt zu 5ern. Ich lerne viel in der Auseinandersetzung mit ihnen. Die Fähigkeit, emotionsgeladenen Situationen mit Klarheit und Einfachheit zu begegnen und objektiv Situationen zu erfassen, beeindruckt mich."

Cristina ist in Spanien aufgewachsen. Ihre Mutter ist Deutsche, ihr Vater Spanier. Mit 18 kam sie zu einem Jahrespraktikum nach Deutschland und fing dann auch an nach ihren Wurzeln mütterlicherseits zu forschen. Für Cristina bedeuten beide Länder sehr unterschiedliche Herausforderungen hinsichtlich sich auf die Grundstimmung in dem jeweiligen Land und dem jeweiligen Lebensstil ein-



zustellen. Spanien hat mit seiner 8er Kultur mehr explosive, gefühlvollere Menschen. Ich lebe, du lebst, wir stoßen zusammen und etwas Neues kann entstehen. "Meine Gefühlswelt ließ sich leichter integrieren. In Deutschland musste ich mich umstellen und meinen Kopf mehr einschalten, mehr in die Zukunft planen: Deutschland befindet sich mehr im Kopfbereich. Hier muß man mehr Rücksicht auf andere nehmen, mehr mitdenken. Gefühle werden im Zaum gehalten. Regeln sind wichtig, und man wird beobachtet und darauf aufmerksam gemacht, wenn man sich nicht daran hält. Dafür sind Menschen im allgemeinen verlässlicher, organisieren sich besser, bringen was auf die Beine."

Wichtig in ihrem Leben ist Cristina unter anderem auch der Austausch mit Freunden und Kollegen im Rahmen der Arbeit. Cristina mag positive Auseinandersetzung, als Möglichkeit, den anderen mitzukriegen und als Voraussetzung, dass etwas Neues in einem selbst entsteht: "Früher war es meist das Zweier-Gespräch mit Freunden, was ich gesucht habe - mich in einer Gruppe wohlfühlen war schwierig, da ich meine vielen Seiten schwer zusammenbekam. Heute bin ich mehr im Kontakt mit mir und schätze den vielfältigen Kontakt innerhalb einer Gruppe."

Unserem Verein ist sie beigetreten, da sie die Ausbildung und die Zusammenarbeit von Arlene, Jürgen und Norbert sehr gut findet und es für sie wichtig ist, weiterhin die Möglichkeit zum Austausch zu haben. Deshalb möchte sie auch unsere Organisation unterstützen.

Cristina Candel, Dipl. Sozialpädagogin, Festhaltetherapeutin nach Jirina Prekop, Systemische Beratung, Emotionalarbeit, Aufstellerin i.A., Tel. 08761/334206, cristina_candel@web.de, www.festhaltegruppe-so.de



BARBARA RUDL

ist 43 Jahre alt und seit 20 Jahren mit Ihrem Mann Rainer verheiratet. Die Familie lebt mit ihren beiden thailändischen Adoptivkindern in Oberhausen im Ruhrgebiet. Barbara ist eine 4 und hat im Januar 2005 zertifiziert.

Barbara arbeitet als Sozialpädagogin in einer evangelischen Kirchengemeinde, wo sie sich für Kinder, Jugendliche, Mütter, Familien, Asylsuchende und viele andere engagiert. Begonnen hat ihre Aufgabe als Planstelle für 4-5 Jahre für 14-18-jährige Mädchen. Im Lauf der Zeit haben sich ihr so viele neue Herausforderungen in den Weg gestellt, so dass sie bis heute noch immer ihre Aufgabe in dieser Stelle sieht. Barbara ist mit Leib und Seele Sozialpädagogin, verichtet in ihrer Gemeinde aber auch viele pastorale Dienste. Ihre Arbeit beflügelt sie und gibt ihr Energie. Sie liebt es, für Kinder da zu sein und ihnen etwas zu geben, was sie stark macht.

Barbaras Entwicklung mit dem Enneagramm hat mit ca 23 Jahren begonnen. Im Nachhinein betrachtet, war damals ihr 3er Flügel stark aktiviert, den sie zum Aufbau ihrer Arbeit in der Gemeinde gut gebraucht hat. Seit ca. 5 Jahren lebt sie mehr in ihrem 5er-Flügel.

Schon immer hat sich Barbara mit der Frage "Wer bin ich?" beschäftigt, und bereits mit 16 hat sie sich für Typologien interessiert. Durch Vorträge von Richard

Rohr ist sie dann mit 23 auf das Enneagramm gestoßen. Zur gleichen Zeit hat sie auch geheiratet, und von Anfang an haben die Rudls als Ehepaar mit dem Enneagramm gelebt. Das Enneagramm ist ihnen Bereicherung und manchmal auch Rettung.

Barbara dachte lange Jahre, sie wäre eine 2. Bei einem Seminar von Heidi von Wedemeyer entdeckte sie dann, dass sie eine 4 ist. Das löste einen schmerzhaften und gleichzeitig befreienden Prozeß aus. "Ach du Schande, ich bin eine 4." Und gleichzeitig "Ich darf so sein, wie ich bin". Wie ein Kind entdeckte Barbara in den darauffolgenden Wochen alles neu. Im Nachhinein hat Barbara erkannt, dass das Leben im Stresspunkt zur Zeit ihrer Heirat ihr auch geholfen hat, da zu bleiben und die verbindliche Beziehung einzugehen.

Ihr Lebensmotto ist: Ich will glücklich sein und Menschen zum Leben wecken.

Das Enneagramm hat ihr geholfen, immer wieder aufzustehen.

KLAUS WAGENHALS

Zu meiner Biografie: 1953 geboren als einziger Sohn einer Mittelstandsfamilie im schwäbischen Wald (Nähe Stuttgart); dort auch Gymnasium. Nach Abitur Soziologie und Psychologie studiert in verschiedenen Städten (Marburg, Giessen, Trier, Mannheim, Berlin) und 2 Projekte als Abschlussarbeiten gemacht: Teamarbeit an der Transferstrasse bei VW in Baunatal (Organisationspsychologie), Einführung automatisierter Fertigung im Leiterplattenbereich bei Grundig (Industriepsychologie). Danach verschiedene Projekte im Bereich "Humanisierung des Arbeitslebens" - während dieser Zeit auch promoviert (Dr. phil) in Bremen zu "Neue Qualifizierungskonzepte bei Einführung neuer Technologien". Ab 1989 Tätigkeit als Berater in einer mittelständischen Beratungsagentur zu neuen EDV-Systemen in der Produktion, dann Übernahme der Geschäftsführung und Umgewöhnung auf Systeme im Dienstleistungssektor. Weiterentwicklung zum Projektmanager und systemisch-orientierten Organisationsentwickler und Durchführung entsprechender Projekte. Während dieser Zeit auch noch Weiterbildung zum Konfliktmanager und Psychodrama-Leiter.

Seit 1998 selbständiger Organisationsberater und Führungskräfte-Coach mit Schwerpunkten in der Leadership-Arbeit (Coaching, Führungskräfte-Training und -System-Aufbau/-Veränderung), im Bereich der Unterstützung von Projekten sowie Begleitung von Change-Prozessen (Teamentwicklung, Prozessgestaltung). Das Enneagramm hat mich als Ergänzung zum Psychodrama (ich bin begeisterter "Szenen-Arbeiter") überzeugt, weil es von ähnlichen Grundsätzen ausgeht (menschliche Entwicklung ständig möglich, Heben "verdeckter Schätze", integriertes Modell mit Kopf, Herz und Bauch, Verbindung des Menschen zum Kosmos) und kein Schubladen-Modell wie andere Persönlichkeitsmodelle bzw. Typologien ist. Ich wende das Enneagramm zusammen mit dem mich "neugierig machenden" Kollegen Dr. Fitzsimons z.B. in Leadership-Trainings an und mittlerweile auch im Coaching oder in Konfliktlöse-Prozessen und finde es sehr fruchtbar für meine Klienten.

Ich bin mir im Hinblick auf meine Rolle im Verein noch nicht so klar; erstmal bin ich beigetreten, um den fruchtbaren und anregenden Ansatz des Enneagramms zu



stützen - allerdings hätte ich da eher den Business-Bereich im Focus, durchaus ergänzt mit spirituellen Anteilen. Ich erwarte vom Verein, dass er mich einerseits über neue Entwicklungen aus der Enneagramm-Welt informiert und mir andererseits Möglichkeiten bietet, mich mit diesem Ansatz weiterzuentwickeln bzw. mein Know-How so einzubringen, dass man das mit dem Enneagramm gut verbinden und daraus was Neues schöpfen kann.

Meine aktuelle Lebenssituation ist geprägt durch den Abschied aus einer schönen und spannenden/anregenden Perspektive, die ich mit meiner Frau aufgebaut hatte und die nun so nicht mehr weiterverfolgt werden kann, weil meine Frau vor 2 Jahren in eine andere Welt aufgebrochen ist. Ich habe meine Frau leider durch den Krebs verloren. Daher bin ich auf dem Weg zu neuen Ufern/Perspektiven und Orientierungen und versuche, mich dabei über Wasser zu halten mittels guter Freunde, die mir sehr wichtig sind, und meiner Arbeit. Meine persönliche Situation ist auch geprägt durch eine Reihe von Leidenschaften, wie z.B. Klavierspielen, gut kochen, Rad- und Bergtouren machen.

Typmäßig bin ich eine 4 mit starkem 3er Flügel – manchmal durchaus auch Richtung 7 agierend.

Ich bin nicht zertifiziert (das hat damit zu tun, dass ich, als ich den Durchgang in Ritzweier gemacht habe, keinen Bock auf irgendwelche Prüfungssituationen hatte und eigentlich auch keine Notwendigkeit sehe, weil mich in meiner Arbeit kein Mensch danach fragt).

Dr. Klaus Wagenhals, Organisationsentwicklung/Führungskräfte-Coaching, Piarazzistr.18, 63067 Offenbach, 0177-7991210 mobil, www.drwagenhals.de

Enneagramm im Norden

2006

24.- 25. Nov

Enneagramm für MediatorInnen –
Wahrnehmung und Motivation

28. Nov, ab 19.30

Enneagramm Schnupperabend – alle zwei Monate

09. Dez, 10.00 – 17.00

Das Enneagramm im Beruf – eigenes Profil erstellen und entfalten

2007

19. Jan, ab 19.30

Enneagramm Schnupperabend

20. Jan, 10.00 – 17.00

Entwicklungswege mit den Drei Intelligenzzentren

15. – 17. Feb

Enneagramm für MediatorInnen –
die 9 typischen Wahrnehmungs- und Konfliktmuster

14. – 19. März

Enneagramm Intensiv –
Enneagramm Professional Training Programm (GFE)
mit Jürgen Gündel, Arlene Moore und Pamela Michaelis, im Osterberg-Institut

Fortlaufende Gruppe: Mein nächster Schritt - in dieser Gruppe werden sowohl Modelle der Transaktionsanalyse als auch des Enneagramms angewandt.

Typisierungsinterviews – eigenes E-Profil erstellen. Bei Interesse bitte weitere Infos anfordern.

Pamela Michaelis · Isestrasse 55 · 20149 Hamburg ·

Fon: +49 (0)40 480 80 99 · Fax: +49 (0)40 480 17 87 · Mobile: 0170 2739330

email: pamela@gainpower.de; www.gainpower.de; www.enneagramm-nord.de

FORTLAUFENDE ENNEAGRAMMGRUPPE IN DER REGION RHEIN-RUHR

Veranstalterin: Felizitas Conrath

Einmal im Monat samstagnachmittags treffen wir uns, um ausgewählte Themen zum Enneagramm zu behandeln. Das können mitgebrachte persönliche Themen der Teilnehmer ebenso sein wie interaktive Übungen oder Meditationen, bei denen man/frau sich selber und die eigenen Automatismen und Entwicklungsmöglichkeiten besser kennen lernt. Wir betrachten das Enneagramm als Chance zur persönlichen Reifung: Unser Austausch ist geprägt durch Neugierde auf die Welt der anderen, Spaß und gegenseitigen Respekt.

Kontakt: 0211-75844840 oder felizitas.conrath@gmx.de

FORTLAUFENDE UND OFFENE ENNEAGRAMMGRUPPE IN LEIMEN BEI HEIDELBERG

mit Karin Klopp-Hussong und Saso Kocevar

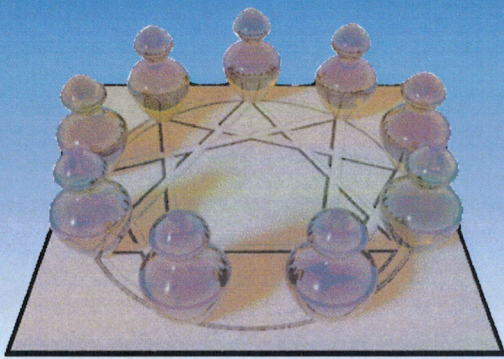
Jeden ersten Dienstag im Monat treffen wir uns, um aktuelle Themen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Kontext des Enneagramms zu besprechen.

Die Abende stehen unter einem bestimmten Thema, das Karin und Saso vorbereiten. Es gibt aber genügend Raum für "Mitgebrachtes".

Termin und Uhrzeit: jeden ersten Dienstag im Monat um 19:00 Uhr

Ort: "Werkstatt" bei Jutta Glaser und Tom Siegel, Geheimrat-Schott-Str. 6 in 69181 Leimen

Kontakt: 06221-337132 oder enneagrammlehrer@arcor.de



Vereinsadresse

Iris Gramberg

Walther-Diekmann-Str. 4
26133 Oldenburg
Tel: (0441) 7775119
E-mail: Iris.Gramberg@-t-online.de

Redaktion

Dr. Matthias Lindner

Rheindammstr. 54
68163 Mannheim
Tel.: (0621) 4058513
E-mail: m.lindner@hs-mannheim.de

Karin Klopp-Hussong

Karin Klopp-Hussong
Klappengasse 17
67105 Schifferstadt
Tel.: (06235) 491303

Bibliothek

Catherin Nibbenhagen

Friedrich - Mößner - Straße 34
79312 Emmendingen
Tel.: (07641) 574860
Fax: (07641) 9593229
E-mail: cn@9xklug.com

Termine

Gesellschaft für Enneagrammstudien, Aktuelle Termine

c/o J. Gündel, S 6,25 D-68161 Mannheim, Tel. 0621-14449; ennpraxma@aol.com

Einführungskurs

3./4.11.06 Enneagramm: Neun unterschiedliche Wahrnehmungen und Grundmotivationen, mit Marcel Sonderegger, CH-Luzern

Seminare

3. - 5.11.06 Spirituelles Wachstum, N. Hæg und P. Michaelis, D-Hamburg
9. - 12.11.06 Enneagramm - Alltag - Psychotherapie - Spiritualität, mit Arlene Moore und Uwe Doll, D-Heidelberg

Fortlaufende Gruppen: Entwicklung mit dem Enneagramm

Die folgenden Gruppen finden regelmässig statt:

ab 19.9.06, Di.19.00 – 21.00: out of the maze, 14-täglich mit Jürgen Gündel, D-Mannheim
ab 14.10.06 Transaktionsanalyse und Enneagramm in Beratung und Therapie mit Arlene Moore und Jürgen Gündel, D-Mannheim
auf Anfrage: Di. 20 – 22 Uhr, einmal im Monat, mit Pamela Michaelis, D-Hamburg
auf Anfrage: Di., Termine mit Uwe und Silke Doll, D-Allgäu
ab 29.11.06 mit Marcel Sonderegger, CH-Luzern
auf Anfrage: Mo. 19 - 21 Uhr alle 14 Tage mit Arlene Moore, D-Hirschberg

Enneagramm Professional Training

11.1. - 16.1.07 Typisierung und die höheren Aspekte, D-Mannheim / Heidelberg
8.2. - 13.2.07 Typisierung und die höheren Aspekte, CH-Luzern

Kosten für einen sechstägigen Abschnitt liegen bei 850 €. Bitte fragen Sie nach der für Sie zutreffenden Beitragskategorie. Für Unterkunft und Verpflegung kommen ca. 40 € /Tag hinzu.